Halle und Umgebung

Halle den 12. Januar 1917.

Eine neue 100 000 Mark-Schenkung.

Der städtische Haushaltsausschuß konnte gestern wieder die erfreuliche Mitteilung entgegennehmen, daß abermals der Stadt für unsere Kriegershinterbliebenen eine reiche Stiftung zugefallen ist: Frau Kommerzienrat Werther hat 100 000 Mark der Stadt für diesen edlen Zweck zur Verfügung gestellt. Außerdem hat für den gleichen Zweck Herr Kaufmann Moritz Fried der Stadt 3000 Mark geschenkt. Der Magistrat macht nun den Vorschlag, diese Stiftungen zusammen mit einer anderen Stiftung von 100 000 Mark, über die wir jüngst berichten konnten, zusammen zu einer großen Stiftung zu verbinden, von der man hofft, daß noch für [illegible] weitere Spender finden werden. Es soll dafür ein besonderes Statut geschaffen und eine Deputation zur Verwaltung eingesetzt werden, die in großzügiger Weise bemüht ist, Familien von Kriegshinterbliebenen zu unterstützen, ihnen den Weg zu einer neuen Existenz zu ebnen, den Kindern die Mittel zu einer tüchtigen Ausbildung zu gewähren und ähnliches mehr. Der Ausschuß nahm mit Dank von den Schenkungen Kenntnis und erteilte der Magistratsvorlage seine Zustimmung.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren von geringerem Belang. Es wurden eine Reihe Lehrerstellen neugegründet, eine Lehrerinnenstelle eingezogen, eine andere Lehrerstelle umgewandelt und weiter kleine Ueberschreitungen zu verschiedenen Etatskapiteln bewilligt. Ferner verstärkte man den Fonds, aus denen den Witwen und Waisen städtischer Angestellter Unterstützungen gewährt worden sind.

Zum Raubmord.

1000 Mark Belohnung. — Unter schwerem Verdacht.

In der Mordsache Rinckleben ist durch einen Zeugen, der am 9. Januar gegen 12¼ Uhr mit Geschirr durch die Moltkestraße gefahren ist, festgestellt, daß eine Frau (wahrscheinlich Frau Rinckleben) hinter der Nordseite der an der verlängerten Cecilienstraße befindlichen Bretterplanke, die den Sportplatz Borussia umschließt (frühere Kuhntsche Sandgrube), hervorgekommen und über das freie Feld nach dem Ausgangstor in der Moltkestraße gegangen ist, während sich ein Mann schleunigst in östlicher Richtung nach den Schrebergärten neben dem Tierasyl bezw. nach der Dessauer Straße entfernt hat. Demnach hat der Täter die Frau Rinckleben an dem Kaiserplatz vorüber nach der Feldstraße geführt und dort sind beide auf das Stoppelfeld eingebogen, um wahrscheinlich querfeldein näher nach der Reilstraße zu gelangen. An der nördlichen Front der Bretterplanke wurde beim Absuchen des Feldes ein graugrüner, fast neuer Kinderrucksack gefunden, der von den Zeugen als der des Täters wiedererkannt worden ist.

Die kurzen Tragriemen sind mit dünnem Eisendraht verlängert, damit der Rucksack von einem erwachsenen Manne getragen werden konnte. Der einen Zeugin ist dies auch sofort aufgefallen und sie hat ihre Tochter darauf aufmerksam gemacht, daß der Mann einen Kinderrucksack trage. In dem Rucksack befindet sich ein Stück weißes Papier, in dem sich Apfel- und Quarkkuchen befunden hat und zwei kleine Aepfel. Es gewinnt den Anschein, daß der Täter den Rucksack nicht freiwillig von sich geworfen, sondern ihn bei dem Ringen mit der Ermordeten verloren hat.

Am 3. Januar ist der Fleischergeselle, jetzige Soldat Oswald Schrepel, vom Ersatzbataillon 134, geboren am 1. 5. 1894 in Oberwiesa, aus der Untersuchungshaft in Plauen i. V. entwichen. Vor seiner Flucht hat er angegeben, daß er sich nach Tratha wenden und dort bei einem Fleischermeister bei dem er früher gearbeitet und 1915 schon einmal eingebrochen hat, einbrechen wolle.

Die Spur des Schrepel, der wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle gesucht wird, ist bisher nicht aufzufinden gewesen. Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß er sich nach hier gewandt und zur Tat in Frage kommt. Er ist in Uniform geflüchtet, kann sich aber Zivilkleidung beschafft haben, wie sie der Mörder bei der Tat getragen hat. Er wird als 1,70 m groß, blond, mit kleinem blonden Schnurrbart, gesunder Gesichtsfarbe und kurzer Oberlippe beschrieben.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Zeugen angegeben haben, daß der Täter auffallend rote Lippen gehabt habe.

Auf die Ermittelung des Täters hat der Herr Regierungs-Präsident eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Städtischer Eierverkauf.

Der Verkauf der der Stadt überwiesenen Eier wird am Sonnabend, den 13. Januar 1917, in der Talamtschule fortgesetzt.

Als Käufer werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 1—1500 zugelassen. **Der Verkauf findet nur von 8—1 Uhr vormittags statt.**

An jeden Haushalt werden je viel Eier verabfolgt, als Haushaltsangehörige auf dem Lebensmittelschein verzeichnet sind.

Der Verkaufspreis beträgt 33 Pfennig für das Stück. Beim Verkauf ist der Lebensmittelschein vorzulegen. Das Publikum wird ersucht, abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereit zu halten.

Der Umtausch ist **nur innerhalb 3 Tagen** gestattet.

Halle, den 12. Januar 1917. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der **Futterrüben-Verkauf** wird auf dem Schlachthof fortgesetzt.

Halle, den 12. Januar 1917. **Der Magistrat.**

Verlängerung der Steuerklärungsfrist in Preußen?

Im Hinblick auf die in diesem Jahre durch das Zusammentreffen mit der Kriegs- und Besitzsteuerveranlagung sich besonders umfangreich gestaltenden Vorarbeiten zur preußischen Steuererklärung, welche seitens der Banken und Bankfirmen für ihre Kunden mit infolge des Krieges erheblich herabgesetztem Personal zu bewältigen sind, hat der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) bei dem Preußischen Finanzministerium die Erstreckung der Erklärungsfrist für die preußische Einkommens- und Ergänzungssteuer bis zum 15. Februar d. J. beantragt.

Calcium-Carbid-Beschlagnahme.

Mit dem 12. Januar 1917 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid in Kraft. Von der Bekanntmachung wird sämtliches Calcium-Carbid betroffen. Das Calcium-Carbid wird beschlagnahmt; jedoch ist trotz der Beschlagnahme gestattet:

1. der Verbrauch von Vorräten an Calcium-Carbid während des ersten Monats nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung durch die Verbraucher selbst zu den bisherigen Zwecken;
2. der Bezug von Calcium-Carbid während des ersten Monats nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung in Höhe des Verbrauches im [illegible]nat Dezember 1916, soweit er nicht durch eigene Vorräte gedeckt ist, durch die Verbraucher selbst von ihrem seitherigen Lieferanten. Das Vorliegen dieser Verhältnisse hat der Verbraucher seinem Lieferanten schriftlich nach bestem Wissen und Gewissen zu versichern;
3. die Erfüllung von Verträgen, die von Reichs- und Staatsbehörden oder von der Kriegs-Chemikalien-Aktiengesellschaft abgeschlossen sind oder werden;
4. die Lieferung derjenigen Mengen, die zur Verarbeitung auf Kalkstickstoff, Aceton und Essigsäure bestimmt sind, soweit nicht das Kriegsministerium oder die Kriegs-Chemikalien-Aktiengesellschaft in seinem Auftrage darüber verfügt bot oder verfügen wird.

Ferner ist eine Meldepflicht angeordnet, die jedoch nur diejenigen Personen usw. betrifft, bei denen die Gesamtmenge an Calcium-Carbid 50 Kg. übersteigt. Die erste Meldung für die bei Beginn des 12. Januar 1917 vorhandenen Vorräte muß bis spätestens zum 20. Januar 1917 vorliegen. Die Einzelheiten der Bestimmungen über Beschlagnahme und Meldepflicht, sowie über die Pflicht zur Lagerbuchführung und Auskunftserteilung, ferner über besondere Veränderungs- und Verfügungserlaubnis usw. sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen, die in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht ist und bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und Polizeiverwaltungen eingesehen werden kann.

Vortrag über die Warenumsatzsteuer.

Allgemeiner Bürgerverein für städtische Interessen.

Der Allgemeine Hallische Bürgerverein hielt gestern abend in der Kaiser Wilhelmshalle eine Versammlung ab, die sich mit der Warenumsatzsteuer beschäftigte. Das große Interesse, das man namentlich in Kreisen des Handels und Gewerbes diese mit dem ersten Oktober vergangenen Jahres in Kraft getretenen Steuer entgegenbringt, dokumentierte sich in einem sehr starken Besuch der Versammlung.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Versammlungsleiters, des Vorsitzenden, Herrn Oberingenieur Minner, beschäftigte sich Herr Abg. Delius in einem längeren Referat mit der Warenumsatzsteuer und der praktischen Anwendung des Gesetzes. Der Entwurf enthält manche Unklarheiten und läßt mancherlei gegenteilige Auffassung über seine Anwendung zu. Soweit man die Dinge jetzt schon übersehen kann, wird das auch zweifelsohne noch eine Reihe Steuerprozesse nach sich ziehen. Immerhin vermochte es Herr Delius mit seinen klaren, anschaulichen Ausführungen und mit Hilfe gutgewählter praktischer Beispiele eine Reihe dieser Unklarheiten zu beseitigen.

Aus der Fülle seiner Darlegungen seien hier besonders die über die Versteuerung der verkauften Ware im Zusammenhang mit der zu ihrer Herstellung bedingten Arbeitsleistung hervorgehoben. Namentlich in Handwerkerkreisen ist man hier vielfach irrigen Ansichten begegnet. Die Warenumsatzsteuer will allerdings eine reine Warensteuer sein und grundsätzlich lediglich die verkaufte und auch bezahlte Ware besteuern, nicht die Arbeitsleistung. Aber in vielen Fällen läßt sich die Arbeitsleistung eben von dieser Arbeit nicht trennen und muß deshalb mit versteuert werden. Ein Abzug der Kosten dieser Arbeitsleistung von dem Preis der Ware ist nicht angängig und wäre gleichbedeutend mit einer Umgehung der Steuer. So ist es ausgeschlossen, daß z. B. ein Tischler, der einen Tisch an einem Kunden verkauft, nun den Arbeitslohn trennen darf, um den Betrag von der Umsatzsteuer abziehen zu können. Wollte der Tischler künftig bei den Lieferungen an seine Kunden die Herstellungskosten besonders berechnen, so kann man sich auf vier verschiedene Arten vorstellen. Entweder liegt eine Alkoholeinwirkung im eigentlichen Sinne ohne Mitwirkung anderer Faktoren vor, oder Alkoholgenuß und andere Faktoren wirken zusammen. Oder die Krankheit entsteht auf Grund einer durch den Alkoholmißbrauch veranlaßten unzweckmäßigen Lebensweise. Oder sie ist als Folge des Rückgangs der ökonomischen und sozialen Lebenshaltung anzusehen, die der Alkoholmißbrauch hervorgerufen hat. Da nun die Statistik keine Unterscheidung zwischen diesen vier Möglichkeiten treffen kann, folgt daraus, daß man statistische Folgerungen über die pathologische Einwirkung des Alkohols mit Vorsicht betrachten muß. Andererseits wiederum sind solche Zahlen nicht zu unterschätzen, denn eines beweisen sie untrüglich: die verkürzte Lebensdauer des Alkoholikers. Was kleine Alkoholdosen betrifft, so haben die Untersuchungen des genannten Wissenschaftlers die Behauptung der alten Schule bekräftigt, daß auch sie schädlich sind, zumal, was ihre Einwirkung auf höhere geistige, logische Arbeit betrifft. Professor Sjövall spricht am Schluß seiner Ausführungen die Ueberzeugung aus, daß sich die theoretischen Laboratoriumsversuche zweifellos mit Gewinn auf das praktische Leben werden übertragen lassen.

Neue Bücher.

Artur Fürst und Alexander Morzkowski: „Das Buch der 1000 Wunder".

Schon aus den Hauptabteilungen dieses umfangreichen, äußerst glänzend ausgestatteten Werkes — wir nennen davon nur: Zahlenwunder, Wunder des Menschenlebens, der Tierwelt, des Wahns, der Technik, der Chemie, der Physik, der Erde, des Himmels und der Sprache — ist klar ersichtlich, daß es sich hier nicht um Wunder im mystischen oder gar im theologischen Sinne handelt. Der Begriff Wunder ist mithin in durchaus moderner Auslegung gebraucht, wonach man darunter eine Tatsache oder ein Ereignis versteht, welches den gewöhnlichen Lauf der Dinge zu durchkreuzen, aufzuheben, zu suspendieren scheint und das auf den ersten oberflächlichen Blick mit unseren Erfahrungen und Naturgesetzen im Widerspruch steht. In vielen Artikeln dieses geistvollen, mit vorbildlicher Klarheit geschriebenen Buches drückt das Wort Wunder übrigens nichts weiter wie einen Superlativ der bezüglichen Art aus, so z. B. wenn die chinesische Mauer als ein Wunder der Baukunst oder Ninon de Lendos als ein Wunder von Schönheit bezeichnet wird. Das Buch der 1000 Wunder ist somit ein Sammelwerk, das in 276 Einzeldarstellungen (natürlich ist das Wort „1000" nicht im arithmetischen Sinne gebraucht) eine enorme Fülle von überraschendem, häufig paradox klingenden Wissen enthält, und das eine nahezu lückenlose Zusammenstellung all dessen bietet, was uns auch heute noch in Natur, Kunst und Wissenschaft als wunderbar erscheint.

Selbstredend vermag dieses hochoriginelle Buch die Tatsachen, von denen es berichtet, nicht immer zu erklären (andernfalls müßte es einen zehnfachen Umfang besitzen, ganz abgesehen davon, daß die Wissenschaft in vielen Fällen ein ehrliches Ignoramus sprechen muß); das bedeutet jedoch in unseren Augen keinen Mangel. Hauptsache bleibt immer: erstens daß das Mitgeteilte auf Wahrheit beruht, und dann, daß es interessant und überraschend sei. In diesen beiden Punkten aber läßt sich gegen das Werk sicherlich kein Einwand erheben. Es überragt alle ähnlichen Publikationen himmelhoch nicht nur was Quantität, sondern auch was Qualität des Inhaltes betrifft, den die Verfasser mit seinem Gefühle für die Wünsche und Anschauungen der Allgemeinheit zusammengestellt haben. Wir kennen wenige Bücher, die ebenso wie dieses gleichzeitig unterhalten und belehren und die deshalb einen dauernden Wert besitzen. Als vornehmes Geschenkwerk, das überall Beifall finden wird — auch für die reifere Jugend — können wir uns kaum etwas Schöneres und Gediegeneres denken als das Buch der 1000 Wunder, das sich wie die Märchen aus 1001 Nacht liest und doch nur wissenschaftlich erhärtete Tatsachen enthält.

Dr. M. W.

*) Verlag Albert Langen in München. — Preis 6 M.

Kleines Feuilleton.

Alkohol als Krankheitsursache.

ml. Der schwedische Mediziner Professor Einar Sjövall, der umfassende wissenschaftliche Versuche über den Alkohol als Krankheitsursache angestellt hat, veröffentlicht soeben die Ergebnisse seiner Forschungen in einer populären Darstellung, die u. a. folgende interessante Punkte beruht. Bereits von anderer Seite ist bei Tierexperimenten festgestellt worden, daß eine länger andauernde Alkoholzufuhr wichtige Veränderungen in den Zellen der Versuchstiere herbeiführt. Fast sämtliche Organe des Körpers werden von diesen Veränderungen betroffen, da der Alkohol, wie unzweifelhaft bewiesen ist, sich ziemlich gleichmäßig in fast allen Teilen des Körpers verbreitet. Am schwersten freilich wird das Zentralnervensystem in Mitleidenschaft gezogen, was eine Folge von dessen eigenartiger chemischer Zusammensetzung ist. Insbesondere ist die Verminderung gewisser phosphorhaltiger Fettarten auffallend, der alle Organe mit Ausnahme der Nieren unterliegen. Dieser Einfluß bleibt noch mehrere Monate nach Einstellung der Alkoholzufuhr bestehen. Dies allein beweist schon, daß es sich hierbei nicht um eine Verminderung bedeutungsloser und leicht ersetzbarer Stoffe handelt. Man hat auch gute Gründe, anzunehmen, daß die Verminderung dieser Fettarten eine größere oder geringere Einbuße der Fähigkeit der Zeller im Gefolge hat, die Arbeiten zu verrichten, für die sie da sind. Dies bedeutet, mit anderen Worten gesagt, nichts anderes als eine chronische Erkrankung, die indes nicht immer leicht zu ermitteln ist, sofern man sich lediglich an Organveränderungen hält, denn im allgemeinen weisen die Organe selbst bei der Obduktion ein normales Aussehen auf. Nur ein einziges Organ zeigt häufig eine in die Augen fallende Veränderung als direkte Folge der Alkoholeinwirkung, nämlich die Fettleber.

Werden schwere Organveränderungen bei der Obduktion wahrgenommen, so können diese von anderen schädlichen Einwirkungen herstammen, von den Alkoholiker öfter und stärker angefallen werden, als nüchterne Personen. Den Zusammenhang zwischen Krankheit und Alkoholmißbrauch

Der Ursprung der Frau.

Eine bulgarische Legende.

ml. Nicht gerade sehr schmeichelhaft für das schwächere Geschlecht, aber ganz witzig ist folgende bulgarische Auslegung der Erschaffung der Frau: Als Gott der Herr das Weib erschaffen wollte, sandte er einen Engel hernieder, der dem schlafenden Adam eine Rippe entnehmen sollte. Der Engel erledigte seinen Auftrag auch richtig, traf aber auf dem Rückwege den Teufel, der ihn bat, die Rippe betrachten zu dürfen. Der unschuldsvolle Engel gab sie ihm denn auch, und augenblicklich suchte der Teufel mit seiner Beute das Weite. Voller Angst flog der Engel hinter ihm her, und als der Dieb durch ein Erdloch entwischen wollte, bekam er ihn gerade noch am Schwanz zu packen, den er ihm abriß. Mit dieser Trophäe kehrte er zitternd zum lieben Gott zurück. Der aber hielt gerade ein Schläfchen und hatte befohlen, daß er nicht gestört werden wollte. Nachdem er lange gewartet hatte, rief ihn der Engel ganz leise an. Der liebe Gott erwachte halb und als er seinen Sendboten erkannte, murmelte er schlaftrunken: „Geh deiner Wege und tu mit dem, was du da bringst, wie ich gesagt habe!" Auf diese Weise ward das Weib aus dem Schwanz des Bösen erschaffen, anstatt aus einer männlichen Rippe, und das erklärt so meinen die Bulgaren, viele Eigenheiten ihrer Natur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170112032/fragment/page=0001

widerspräche das den bisherigen Gewohnheiten — sei gleichbedeutend einem Versuch, die Steuer zu umgehen. Ebenso auf diese Art und Weise würden sonst namentlich Großindustrie und Großbetriebe einen erheblichen Teil der für ihren Umsatz zu entrichtenden Steuer wegdrücken können. Wenn ein Fabrikant eine Maschine verkauft, kann er keine Sonderrechnung für das Material, für die Arbeitslöhne usw. aufstellen und danach die Umsatzsteuer entrichten, sondern er muß den Gesamtpreis der Maschine versteuern. Der Kunde fragt nicht, was kostet das Eisen, was die Arbeit, er fragt: Was kostet die Maschine? Anders liegt es dagegen z. B. bei einem Wagenbauer, der für eine Behörde die Ausbesserung eines Wagens vorgenommen hat und dabei das Material und die Arbeitszeit besonders berechnet. In diesem Fall ist nur die Steuer für das Material zu entrichten. Voraussetzung bleibt aber auch hier immer die gesonderte Vereinbarung. So kann andererseits z. B. ein Fleischer- oder Bäckermeister von dem Gesamtwert seiner verkauften Waren keine Abzüge für seine Arbeitsleistungen machen. In der Haushaltskommission hat man ausdrücklich bedauert, daß die Nichtberücksichtigung der Abzugsfähigkeit der Arbeitsleistung in vielen Fällen eine große Härte bedeute. Doch hat sich das bei der Abfassung des Entwurfs nicht umgehen lassen.

Der Vortragende beschäftigte sich nach der Klarlegung weiterer Einzelheiten der Bestimmungen mit der **Zukunft** der Umsatzsteuer. Bekanntlich soll das Gesetz »ursprünglich nach dem Friedensschluß wieder in Fortfall kommen. Doch das ist abgelehnt worden. Einstweilen bildet die Steuer für den einzelnen nur eine kleine Belastung, obwohl die Gesamtsumme ihres Ertrages über 200 Millionen beträgt. Von konservativer Seite, wie auch vom Zentrum, sind nun Anregungen laut geworden, diese einträgliche Steuer nach dem Krieg noch höher zu gestalten und statt 1 von 1000 vielleicht 1 von 100 oder gar 2 von 100 zu entnehmen. Das würde im letzten Fall einer Besteuerung des Warenumsatzes in Höhe von 5 Milliarden gleichkommen. Gegen eine derartige Belastung von Handel und Gewerbe, die eine Vernichtung unseres ganzen Wirtschaftslebens, die Ausschaltung unserer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zur Folge haben würde, müsse man schon jetzt mit aller Kraft arbeiten. Zu einer derartigen Anwendung der Warenumsatzsteuer dürfe es unter keinen Umständen kommen, wenn der erhoffte wirtschaftliche Aufschwung unseres Landes nach einem siegreichen deutschen Frieden zur Wirklichkeit werden sollte.

Die Versammlung bekundete ihre lebhafte Zustimmung sowie ihren Dank an den Vortragenden durch lauten Beifall. In einer sehr regen Diskussion beantwortete der Referent noch eine Reihe Fragen und konnte hierdurch seine Ausführungen noch weiter erläutern und Aufklärung bieten.

Nationaler Frauendienst.

Es sind weiter eingegangen:

Büro Burgstr. 45. Frl. Pabst ℳ 200, Frau Geheimrat Stein ℳ 200, Frau Ing. Schlinke ℳ 12, für Speisungen ℳ 50, Frau von Dunker ℳ 50. Frau Nebert ℳ 20, Frl. Wandersleb ℳ 5, Sühnegelder i. S. Müller-Putzer ℳ 3, i. S. Hahn-Barnschein ℳ 10, San.-Rat Graefe ℳ 50, Frau Ing. Schreck ℳ 25, M. B. ℳ 10, Kindervorstellung bei Frau Geh.-Rat Löning ℳ 112, Frau E. v A. ℳ 50, Sühnegeld i. S. Martinis-Schneider ℳ 10, Frau Bergrat Siemens ℳ 100, Frau Ing. Schlinke ℳ 12, Frau A. Huth, Erlös von Goldsachen ℳ 100, für Brot ℳ 6, Feodor Cohn, i Fa. Adler & Co., f. Feuerungsmaterial ℳ 100, Frl. Peppmüller ℳ 30, Frau Wiegand ℳ 15, H. Ch. Werther & Co. ℳ 1000, Frau Geh.-Rat Stein ℳ 100, Frau Martini ℳ 20, für Speisungen ℳ 30. Frau Stadtrat Bonstedt ℳ 1000, Frau Geh.-Rat Lindner ℳ 50, Frau Rittmeister Nagel ℳ 50, Frau Geh.-Rat Fickler ℳ 25, Frl. Ziervogel ℳ 20, Frau Dr. E. ℳ 25, Herr Hennig, für Kriegswitwen ℳ 100, Direktor Sachse, Aufführungen „ein deutsches Weihnachtsspiel ℳ 500 zusammen ℳ 4090. — **Bank für Handel und Industrie Filiale Halle:** Prof. Winternitz ℳ 100, Geh. Just.-Rat Eisentraut, als Weihnachtsgabe ℳ 25 zusammen ℳ 125 — **Frenkel & Poetsch:** Prof. Dr. Stade ℳ 10. — **Ernst Haasengier & Co.:** Frau Geh.-Rat E. Lentze ℳ 50. — **Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen:** ℳ 11. — **H. F. Lehmann:** P. Knauth ℳ 10. Frau Geh.-Rat Schmidt ℳ 33,60, Frl. M. B. ℳ 10, Geh.-Rat Fitting ℳ 100, zusammen ℳ 153,60. — **Reinhold Steckner:** J. H. ℳ 350, Prof. Dr. Ad. Hasenclever ℳ 50, Sühnegeld i. S. H.-P. ℳ 10, Frau Regina Pinner ℳ 50, Frau Hauptmann Sturm, Advokatenweg 2, ℳ 20,05, Heidel, Berlin-Karlshorst Frankestr. 2 ℳ 3,45, F. Zanke, Neuhausen ℳ 2,55, Conrad Hirte ℳ 50, Generaldirektor F. Schweisgut ℳ 100, Kurtzke ℳ 20, Prof. Dr. Ad. Hasenclever ℳ 50, Bankhaus Reinhold Steckner, 8. Rate, ℳ 1000, Skattisch in der Börse ℳ 20, Frau Klara Schreck ℳ 50, Frau Geh.-Rat Schmidt-Rimpler ℳ 100, Prof. Dr. Karsten ℳ 500, Frau G. Theodor Heynemann ℳ 50, Frau C. Höschele ℳ 100. Frau Anna David ℳ 100, Frau Mara Haenert ℳ 500, Prof. Dr. Hasenclever ℳ 50, Kupons von Wertpapieren ℳ 17,50, Zinsen in laufender Rechnung ℳ 1715,24. Zusammen: ℳ 4908,79. Amtsrat Wentzel, Teutschenthal ℳ 8400, Magistrat, Halle ℳ 75. Zusammen: ℳ 17 823,39.

Allen Gebern von Herzen Dank namens der hilfsbedürftigen Familien unserer Krieger.

Frau Oberbürgermeister **Margarete Rive.**

Der 7 Uhr-Ladenschluß

wird auch aus den Kreisen unserer Nahrungsmittelgeschäfte angestrebt, wie folgende Zuschrift dartut:

Unter den Gewerbetreibenden der Lebensmittelbranche besteht der lebhafte Wunsch auch ihrerseits die Geschäfte wegen Ersparnis an Licht und Kohlen um 7 Uhr zu schließen. Auf einen Antrag bei der Polizeiverwaltung ist der Bescheid erteilt worden, daß dem Gesuche stattgegeben werden könnte, wenn von beteiligter Seite ⅔ Unterschriften dafür erbracht würden. Bereits haben sich eine Anzahl Geschäftsinhaber der Lebensmittelbranche bereit erklärt, in den nächsten Tagen mit Listen zum Einzeichnen der Unterschriften herumzugehen. Es wird dringend gebeten, teils um auch hierdurch einer vaterländischen Pflicht zu genügen, teils aber auch um den ganzen Geschäftsschluß einheitlich zu gestalten, daß keiner dem sie besuchenden Herrn die Unterschrift verweigern möge. Der Geschäftsschluß Sonnabends, würde dann statt um 9 Uhr um 8 Uhr sein.,

Hallenser in den Verlustlisten.

Preußische Verlustliste Nr. 724.

Appenroth, Berthold, 31. 8. 88, Giebichenstein, l. verw. — **Oswald, Willy, 9. 6. 78, l. verw.** — **Taubert, Paul, 5. 11. 96,** schw. verw., 24. 10. 14.

Preußische Verlustliste Nr. 726.

Liebau, Paul, Gefr., 11. 5. 89, l. verw. — Schröder II, Paul, Gefr., 19. 11. 84, bish. vermißt, in Gefgschft. — Raumbach, Frans, Uffz., 11. 11. 92, bish. verw., gestorben.

Preußische Verlustliste Nr. 726.

Bauer, Artur, Alfred, 24. 3. 98, leicht verw. — Lutthoff, Reinhold, 5. 2. 93, Giebichenstein, bish. schw. verw., gestorben. — Dietze, Ernst, 8. 9. 91, schw. verw. — Gebhardt, Erich, 31. 7. 96, schw. verw. — Heerdegen, Gustav, 7. 3. 96, bish. vermißt, in Gefangenschaft. — Jänicke, Max, Gefr., 2. 9. 80, Giebichenstein, l. verw., b. d. Tr. — Scholle, Otto, Oberjäger, 9. 4. 91, gestorben an seinen Wunden. — Schröder, Otto, 29. 9. 90, schw. verw. — Wozny, Artur, 29. 9. 96, schw. verw. — Zwadlo, Paul, 11. 2. 95, durch Unfall verletzt 18. 2. 15.

Preußische Verlustliste Nr. 727.

Blattermann, Otto 14. 12. 96, l. verw. — Genzel, Paul, Gefr., 19. 12. 94, bish. vermißt, in Gefangenschaft. — Litzendorf, Artur, Gefr., 18. 6. 93, verw., 22. 9. 14. — Moritz, Willy, 26. 11. 81, Giebichenstein, vermißt. — Pfau'sch, Paul, 1. 3. 93, schw. verw. — Piplak, Wilhelm, Gefr., 27. 12. 93, bish. vermißt, in Gefangenschaft. — Schlichting, Willy, 26. 11. 94, l. verw.

•

Kaiserliche Marine.

Verlustliste Nr. 100.

Kasten, Wilhelm, Masch.-Mat, vermißt.

Preußische Verlustliste Nr. 728.

Behr, Alfred, 31. 1. 95, l. verw. — Beyer, Walter, 4. 11. 91, Giebichenstein, bish. als gefangen gem., war in Gefangenschaft Tortereſſe de Blaye und Bordeaux, ausget. — Borschein, Wilhelm, 30. 5. 97, l. verw. — Dippold, Paul, 27. 2. 97, l. verw., b. d. Tr. — Presch, Oskar, Lt. d. R., 22. 3. 85, verw. 2. 3. 15. — Schröder, Karl, 24. 7. 96, durch Unfall verletzt. — Schröter, Friedrich, 1. 11. 83, Trotha, bish. vermißt, in Gefangenschaft.

Preußische Verlustliste Nr. 729.

Allerit, Franz, 14. 12. 96, bish. vermißt, in Gefangenschaft. — Hesselbarth, Paul, 8. 11. 96, vermißt, 22. 3. 16, in Gefangenschaft. A. R. — Heumann, Otto, Gefr., 27. 10. 77, schw. verw. — Hösel, Kurt, Uffz., 12. 8. 91, bish. vermißt, in Gefangenschaft. — Miehe, Karl, 2. 5. 95, aberm. und zwar schw. verw. — Seifert, Kurt, 24. 3. 96, l. verw., b. d. Tr. — Strebach, Hugo, 16. 9. 95, l. verw.

Kriegsrat in Rom.

An den grüngedeckten Gasttisch
Trat Cadorna, sehr elastisch.
Mit sympathischem Gelärm
Schloß er seinen Regenschärm.

Zögernd nahte, stolz und bleich.
Dann der General Sarraich.
Still ward alles (vor Respekt),
Weil er, ach, so ruhmbekleckt.

Die zwei großen Feldherrn schlossen
Freundschaft mit den Vorderflossen.
Lehnten ernst in der Consulta
Einer an des andren Schulta.

* * *

Neben Briand, blaß wie Käse,
Strahlte Lloydschorschs Kupfernese.
Stumm ergänzten das Komplott
Galtzin und Rennell Rodd.

Auch Sonnino war versammelt,
Mancher Willkomm ward gestammelt;
Und der Akt vollzog sich vif
Mit Musik.
Rache schwor die ganze Reihe;
(„Hugenotten“: Schwerterweihe.)

* * *

Unentwegt beschlossen sie
Harmonie! Harmonie!
Sicher steht der Siegespreis —
Schwarz auf weiß.

Bis April in jedem Falle
Machen sie uns wieder alle.
Denn sie fressen uns gefräbig
Jeden Lenz — gewohnheitsmäßig.

Peter im „Tag“.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 15. d. Mts., nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Wahl des Büros.
2. Annahme einer Stiftung.
3. desgl.
4. Errichtung einer „Kriegshinterbliebenenfürsorge der Stadt Halle“.
5. Fluchtlinienänderung für die Ladenberg Straße.
6. Gründung von Lehrerstellen.
7. Gehaltsfestsetzung für die Jugendleiterin.
8. Ummandlung einer Lehrerstelle.
9. Gründung einer Rektorstelle.
10. Einziehung einer Lehrerinnenstelle.
11. Nachbewilligung für das Alters- und Pflegeheim.
12. Verstärkung der Mittel für Unterstützungszwecke.
13. Nachbewilligung für das Hospital.

Nichtöffentliche Sitzung.

14./15. Armenpflegerwahlen.
16. Pensionierung eines Beamten.
17. Bewilligung einer Unterstützung.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Keil.

Dank des 4. Armeekorps an die Provinz Sachsen. Der Kommandierende General des heimatlichen Armeekorps, General Sixt von Armin, hat nachstehendes Schreiben an den Herrn Oberpräsidenten v. Hegel gerichtet:

„Eurer Exzellenz beehre ich mich, zum Jahreswechsel meine besten Segenswünsche für die Heimatprovinz auszusprechen und gleichzeitig zu bitten, meinen und des 4. Armeekorps wärmsten Dank den Spendern der Weihnachtsliebesgaben zu übermitteln, die auch in diesem Jahre trotz der schweren Zeit aus allen Teilen der Provinz Sachsen den Truppen in so reichem Maße zuflossen, daß jeder Angehörige des Armeekorps mit einer Gabe bedacht werden konnte. Der Kommandierende General. gez. Sixt v. Armin General der Infanterie.“

Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt. Nach Mitteilung des Arbeitsnachweisverbandes Sachsen-Anhalt, e. V., nahm im Dezember die Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art, Männern und Frauen, fast allenthalben, insbesondere aber für dringende Bauarbeiten, gegenüber dem Vormonat noch zu. Das Angebot Einheimischer war demgegenüber gering und zum Teile auch wegen des Weihnachtsfestes zurückhaltend. Die durch Betriebsbeendigung verschiedener Zuckerfabriken frei werdenden Arbeitskräfte fanden selbstverständlich, soweit sie nicht in die Heimat (Schlesien, Hessen, Eichsfeld usw.) zurückwanderten, schnell wieder lohnende Arbeit. Nur von Köthen ist eine gewisse Stockung in der Vermittlung von Fabrikarbeiterinnen bekannt geworden.

Bölcke-Trophäen in der Kriegsausstellung. Der Ausstellungs-Leitung ist es durch eifriges Bemühen gelungen, die Andenken und Trophäen des Hauptmann Bölcke für die Kriegs-Ausstellung in Halle zu erhalten. Diese Abteilung wird Sonnabend eröffnet.

Der vom Provinzialmuseum neubegründete Landesverein für Vorgeschichte veranstaltet am kommenden Montag, abends 8¼ Uhr im Hörsaal des Provinzialmuseums, Richard Wagnerstraße 9/10, einen öffentlichen Vortrag. Herr Direktor Dr. **Hahne** spricht über das Thema „**Der vorgeschichtliche Mensch** (Arbeitsgebiet und Arbeitsweise der Vorzeitforschung)“ mit Lichtbildern und Vorlagen. Am 12. Februar soll eine Fachsitzung stattfinden, in der derselbe Redner über **steinzeitliche Werktätigkeit** (Feuersteintechnik) usw. sprechen wird.

Belohnung. Dem Schlosser Kurt Griebl in Halle, Volkmannstraße 17, wurde für die bei der Festnahme entwichener Kriegsgefangener bewiesene Umsicht und Tatkraft eine Belohnung von 5 Mark ausgezahlt.

Auf den Jugendabend des Kreisverbandes evangelischer Männer- und Jünglingsvereine am kommenden Sonntag abend in der Marktkirche sei nach einmal kurz hingewiesen. Der Schriftsteller L. **Weichert** spricht über seine Erlebnisse an den Fronten von Riga bis Saloniki.

Methodisten-Gemeinde, Magdeburgerstraße 27. Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Sonntag, abends 8 Uhr: Gottesdienst, Prediger J. Bendixen. Dienstag, abends ½9 Uhr: Uebung des Gem. Chor. Donnerstag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde.

Achtung Fahrradhändler! Bei der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck ist eine Beschwerde eines Fahrradhändlers eingelaufen, wonach eine nicht handelsgerichtlich eingetragene Firma in Leipzig sich zur Lieferung von Fahrrädern erbot, aber trotz Vorauszahlung und wiederholter dringender Aufforderung die Räder nicht lieferte. Der in dieser Sache mit der „Firma“ gepflogene Briefwechsel läßt den dringenden Verdacht aufkommen, daß sie es von vornherein darauf abgesehen hatte, zwar den Kaufpreis einzustecken, aber nicht zu liefern. Es ist dies ein Verfahren, wie es gerade während des Krieges so häufig von zweifelhaften Firmen gehandhabt wird. Es wird daher dringend größte Vorsicht empfohlen im Verkehr mit allen unbekannten Firmen, die auf Vorauszahlung bestehen. Bevor man sein Geld hingibt an Unbekannte, ohne sofort die Gegenleistung zu erhalten, erkundige man sich über die Gegenpartei. Dies gilt nicht nur im Warenhandel, sondern auch auf anderen Gebieten, so im Verkehr mit Grundstücks- und Darlehnsvermittlern, unter denen ein nicht geringer Teil es auf Schwindel abgesehen hat. Die eingangs genannte Zentralstelle ist gern bereit, an Hand ihres umfangreichen Archivs einschlägige Auskunft kostenlos zu erteilen. Sie wolle man auch auf etwaige schwindelhafte Erscheinungen auf dem weitverzweigten Gebiet des Wirtschaftslebens unter Uebersendung von Beweisunterlagen hinweisen. — Unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten sowie den Vaterländischen Hilfsdienst betr. erteilt die städtische Rechtsauskunftsstelle, Schmeerstraße 1, Eingang Versicherungsamt, an Minderbemittelte. Sprechstunden: Dienstag vorm. von 8 bis 12 Uhr, Mittwoch nachm. von 2 bis 3¼ und 5 bis 6½ Uhr, Donnerstag vorm. von 8½ bis 1½ Uhr.

Drei russische Kriegsgefangene, die aus einem Gefangenenlager entwichen waren, **wurden in der Merseburger-Straße in vergangener Nacht durch einen Polizeibeamten** festgenommen und [illegible]enenlager zugeführt.

Vom Tage. Eine hier wohnhafte Witwe glitt auf dem Holzpflaster in der unteren Leipziger-Straße aus und kam zu Fall. Da sie über innere Schmerzen klagte und nicht allein zu gehen vermochte, wurde sie mit dem Krankenwagen der Sanitätskolonne ihrer Wohnung zugeführt. — In der Marienstraße stürzte ein vor einen Wagen gespanntes Pferd. Es mußte durch die Feuerwehr wieder auf die Beine gebracht werden.

Theater, Konzert und Vorträge.

Das Stadttheater teilt mit: Heute, Freitag, den 12. d. Mts., findet die erste Wiederholung von Shakespeares „Othello“ mit Herrn Ziftig in der Titelrolle statt. Für morgen, Sonnabend, ist eine Aufführung von D'Alberts Oper „Tiefland“ angesetzt; nachmittags 3½ Uhr findet eine Aufführung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen“ statt. Der Sonntagsspielplan bringt nachmittags als Fremdenvorstellung die Oper „Das Glöckchen des Eremiten“, abends 7½ Uhr eine Wiederholung der Operette „Das Dreimäderlhaus“. Für Montag ist auf allgemeinen Wunsch eine Wiederholung der Oper „Rigoletto“ in bekannter Besetzung vorgesehen.

Das neueste Werk von Richard Strauß im Stadttheater. Dr. Richard Strauß hat die neue Fassung seiner Oper „Ariadne auf Naxos“ auch unserem Stadttheater zur Aufführung überlassen. Der Komponist wird der Erstaufführung, die im März stattfinden dürfte, persönlich beiwohnen. Das neue Lustspiel von Ludwig **Fulda „Die verlorene Tochter“** ist von der Leitung des Stadttheaters zur Aufführung angenommen worden und wird in Kürze auf dem Spielplan erscheinen.

Vortragsabend des Evangelischen Bundes. Der Evangelische Bund, Zweigverein Halle-Altstadt, veranstaltet am Dienstag, dem 16. Januar, abends 8 Uhr, in der **Marktkirche** einen Bundesabend. Im Mittelpunkte des Abends steht ein Vortrag, von Pfarrer **Groundström**-Königsberg dem sicher weite Kreise unserer Stadt rege Teilnahme entgegenbringen werden. Man könnte seinen Inhalt kurz zusammenfassen in den Worten: **Unter russischer Knute und in deutscher Fürsorge.** Der Redner, der gegenwärtig mit der Rückwandererfürsorge in der Provinz Ostpreußen betraut ist, wurde im Gouvernement St. Petersburg geboren und war jahrelang Geistlicher und Schulmann in deutsch-evangelischen Gemeinden der Krim, Wolhyniens, Kiews und Podoliens. Aus eigener früherer Tätigkeit in Rußland kennt er Freud und Leid der deutschen Glaubensgenossen im Reiche des Zaren, und aus seiner gegenwärtigen Arbeit das Flüchtlingselend der aus dem Kriegsgebiet herübergekommenen Rückwanderer, denen heute in den Grenzmarken unseres Reiches eine neue Heimat geschaffen werden soll. Vorträge des Stadtsingechors unter Leitung des Herrn Chordirektors Karl **Klanert** werden den Abend verschönen. Der Eintritt ist frei und jedem Evangelischen zugänglich. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

Ueber Marcell Salzers künstlerisches Wirken im Kriege sagt die Kölnische Zeitung u. A.: Die heilende Kraft der Dichtkunst hat sich stets offenbart und viele hinter der Front, wie in der Nähe der feindlichen Linien, die sie vernehmen, werden ihm im stillen danken. — Zu dem hiesigen Abend am 17. Januar sind Karten bei Heinrich **Hothan** erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170112032/fragment/page=0002

Walhallatheater. Leo Falls Operette „**Die Kaiserin**" wird kommenden Sonntag in beiden Vorstellungen zum unbedingt letzten Mal aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen allabendlich 7½, nur Sonnabends infolge des späteren Ladenschlusses pünktlich 8 Uhr. Der Direktion ist es gelungen, für Halle einen neuen Operettenschlager zu erwerben. Es ist das neueste Werk des bekannten Wiener Komponisten Leo Ascher „Der Soldat der Marie", das in Berlin und Wien große Erfolge erzielte. Gerade in Berlin fand diese Operette eine so begeisterte Aufnahme, daß die Vorstellungen bereits tagelang vorher ausverkauft sind und es werden die bekannten Schlager allabendlich stürmisch bejubelt. Herr Direktor Dedak hat sich angelegen sein lassen, das Werk in Halle in der sorgfältigsten Aufmachung zu bringen. Für die Hauptrolle der Marie wurde die Opern-Soubrette, Fräulein Leona, verpflichtet. Die beiden anderen weiblichen Hauptrollen singen unser beliebter Operettenstar Frau Paula Dereani und die bereits in Halle allgemein beliebte Soubrette Tilde Ziemann. Die kostümliche Ausstattung liefert die bekannte Firma Stepanek aus Chemnitz. In dem prunkvoll ausgestatteten Traumbild des dritten Aktes werden die Zuschauer bisher hier nicht gezeigte Bühneneffekte zu sehen bekommen. Die Erstaufführung findet Montag, den 15. Januar statt; Karten für die Erstaufführung sind schon Sonnabend zu haben.

Predigt-Anzeigen.

2. Sonntag n. Epiphanias (14. Januar).

U. L. Frauen. Vorm. 10 Uhr Diak. Knoblauch; nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl, derselbe. Ab. 6 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. K.-G.: Vorm. 11¾ Uhr in der Kirche, Archidiak. Jahr; 11¾ Uhr im Reformrealgymnasium, Diak. Knoblauch. — Vorm. 10 Uhr Gottesdienst für erwachs. Taubstumme in der Anstalt Jägerplatz 24—26. — Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier, Archidiak. Jahr.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Garnisonpfarrer Fries.

Domkirche (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Prof. D. Lang. (Sammlung für das Paul-Gerhardstift in Wittenberg.) Nachm. 4 Uhr K.-G. im Gemeindesaal Kl. Klausstr. 12, Domprediger Lic. Baumann. Ab. 6 Uhr Dompred. Lic. Baumann. — Freitag, 19. Jan., ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Domprediger Prof. D. Lang (Gemeindesaal).

Akadem. Gottesdienst (Domkirche). Vorm. 11¾ Uhr Geh. Kirchenrat Prof. D. Eger.

St. Ulrich. Vorm. 10 Uhr Sup. D. Wächtler. Ab. 6 Uhr Pastor Richter. Vorm. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Aula der Martinsschule, Charlottenstr. 15, Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, Pastor Richter. — Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Marktkirche. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Krondorferstr. 6a, Pastor Richter. Nachm. 2 Uhr K.-G., daselbst.

Gottesdienst für Schwerhörige. Ab. 5 Uhr Pastor em. Weber (Weidenplan 4).

St. Moritz. Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller. ½12 Uhr K.-G., derselbe. Ab. 5 Uhr Pastor Voigt. — Hospital: Vorm. ¾9 Uhr Oberpfarrer Keller.

St. Georgen. Vorm. 10 Uhr Professor Körner. Ab. 5 Uhr Pastor Hellmann. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Prof. Körner. Kindergottesdienste: Vorm. 11½ Uhr in der Aula der Mittelschule Torstraße, Pastor Hellmann. 11¾ Uhr in der Kirche, Pastor Witte. Nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Gallert. — Paul-Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr Pastor Witte. — Prov.-Blindenanstalt: Vorm. 10 Uhr Pastor Hellmann. Donnerstag ab. 5 Uhr K.-G., derselbe.

Laurentiuskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Förster. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Wagner. Ab. 5 Uhr Pastor Wagner. — Dienstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

Stephanus. Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof; Abendmahl ders. 11½ Uhr K.-G., Pastor Meinhof. Ab. 5 Uhr Prof. D. Lang. (Sammlung für Taubstummseelsorge.) — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Meinhof.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Sup. Moebr. — Freitag, den 19. Jan., ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

Pauluskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor von Broecker (A.). Ab. 5 Uhr Pfarrer Bach (A.). Vorm. ½12 Uhr K.-G., Pastor Haberland. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor von Broecker. — Dienstag ab 8¼ Uhr Männerverein der Paulusgemeinde. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde (A.), Pastor von Broecker. Donnerstag ab. 8¼ Uhr religiöse Besprechung, Pastor von Broecker. Freitag ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pfarrer Bach.

Johanneskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Butz. K.-G.: 11½ Uhr Pastor Butz; 12¾ Uhr Pastor Kindervater; nachm. 2 Uhr Pastor Faßmer. Ab. 6 Uhr Pastor Faßmer. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Bibelstunde, Rudolf-Haym-Straße 37, Pastor Faßmer. Donnerstag ab. 6 Uhr Kriegsandacht in der Kirche, Pastor Faßmer.

St. Bartholomäus. Vorm. 10 Uhr Pastor Meltzer. 12 Uhr K.-G., derselbe. Ab. 6 Uhr Sup. Hellwig. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Sup. Hellwig. Freitag ab. ½9 Uhr Bibelbesprechung im Vereinszimmer, Pestalozzistr. 4, Sup. Hellwig.

Petruskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Hellwig. ½12 Uhr K.-G., Pastor Kunitz.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht. Ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabethvereins. Donnerstag ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht. An den Wochentagen sind morgens 7½ und 8 Uhr hl. Messen.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Stadtmission Weidenplan 4. Sonntag ab. 8½ Uhr Vortrag. Redner: Pastor Winterberg. Nachm. 5 Uhr Verein Junger Mädchen. — Dienstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Christl. Verein junger Mädchen. Freitag ab. 8½ Uhr allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familienblaukreuzversammlungen Weidenplan 4, Glauchaerstr. 73, Hohenzollernstr. 11, Schmiedstr. 21, dasselbe Freitags Pestalozzistr. 4. — Filiale Schmiedstr. 21: Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. — Filiale Rudolf Haymstr. 37: Sonntag ab 8¼ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. — Böllberg (bei Wirt Leonhardt): Freitag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde, Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr Kriegsbetstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig Wucherer-Straße 30. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Klinger. 11 bis 12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, derselbe. Ab. 7½ Uhr Unterhaltungsabend. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gebetstunde, Pred. Klinger. — Nietleben: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag ab. 7¾ Uhr Versammlung.

Christl. Gemeinschaft (in der Landeskirche), Margaretenstr. 5 — gegenüber der Feuerwache Vorm. 11½ Uhr Kinderstunde. Ab. 8½ Uhr Evangelist Dönitz: „Das Jahr des Heils". — Mittwoch ab. 8½ Uhr Vereinigung junger Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaftssäle Alte Promenade 8. Vorm. 10 Uhr Bibelstunde, Herr Jakob Koch-Blankenburg. 11¾ Uhr Kinderstunde. Ab. 8 Uhr öffentl. Vortrag von Herrn Jakob Koch über: „Das große Herzeleid". — Von Montag bis Donnerstag jeden Nachmittag 4 Uhr Bibelstunde und jeden Abend 8½ Uhr öffentlicher Vortrag von Herrn Jakob Koch.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pastor Hebbing. ¼12 Uhr K.-G., derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Hobbing. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Seeben. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Jenrich. 1 Uhr K.-G., ders.

Diemitz. Vorm. 9½ Uhr Pastor Dr. Bahldieck. 10¾ Uhr K.-G., derselbe.

Passendorf. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Ammendorf. Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar.

Beesen. Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar. — Mittwoch ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde (Gedenkfeier), Pastor Balthasar.

Böllberg. Vorm. ½11 Uhr Pfarrer Nitzschke. — Mittwoch ab. ½8 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

Wörmlitz. Vorm. 9 Uhr Pfarrer Nitzschke. — Donnerstag ab. ½8 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

Weblitz. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer i. R. Nerlich-Halle. ¾11 Uhr K.-G., derselbe.

Kunst und Wissenschaft.

Der hoftheatermäßige Sozialdemokrat. Das Kgl. Schauspielhaus in Dresden, das als erstes Hoftheater Rosenows „Kater Lampe" in seinen Spielplan aufnahm, bleibt seiner Vorurteilslosigkeit treu: die Generaldirektion hat soeben das dramatische Erstlingswerk des Redakteurs der sozialdemokratischen „Dresdn. Volkszeitung", Robert Gröötzsch, zur Uraufführung angenommen. Es ist eine dreiaktige Komödie „Dyckerpotts Erben" betitelt. Gröötzsch hat bereits mehrere Bände satirischer Novellen herausgegeben, die für sein humoristisches Talent zeugen.

Die Zunahme des Frauenstudiums. Nach einer interessanten Statistik der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" verteilen sich die weiblichen Studierenden auf die deutschen Universitäten:

im Studienhalbjahre	Gesamtzahl	davon in der medizinischen Fakultät
W. 1908/09	1077	334
S. 1909	1434	355
W. 1909/10	1850	485
S. 1910	2169	525
W. 1910/11	2419	565
S. 1911	2551	567
W. 1911/12	2796	606
S. 1912	2966	652
W. 1912/13	3213	715
S. 1913	3409	804
W. 1913/14	3686	892
S. 1914	4128	1027
W. 1914/15	3920	1004
S. 1915	4569	1180
W. 1915/16	4796	1229

Sehr bezeichnend ist die kolossale Zunahme des Frauenstudiums.

Provinzial-Nachrichten.

Nietleben, 12. Januar. (Auszeichnung.) Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet Vizefeldwebel K. Walter, Musketier Herm. Großmann und die Masch.-Gewehrschützen Herm. Schneider an der Somme und Karl Großmann in Rumänien.

Granau, 12. Januar. (Auf der hiesigen Gutsjagd) Jagdherr-Besitzer Lüders, wurden 21 Hasen zur Strecke gebracht.

Wettin, 12. Januar. Gutsverkauf.) Das dem verstorbenen Landwirt Karl Schüßler in Döölitz gehörige 58 Morgen große Gut ist für den Preis von 70 000 Mark in Besitz der Güterfirma Meyerstein in Cöthen übergegangen. Das Gut soll parzelliert werden.

Wernigerode, 12. Januar. (Die Preise für Ziegen) sind weiterhin ganz außerordentlich gestiegen. So hat man für Milchziegen den Preis von 180 Mark bezahlt.

Egeln, 12. Januar. (Geldschrankknacker?) Unter dem Verdacht zu den Geldschrankknackern zu gehören, die in den Nachbarstädten Halberstadt und Aschersleben „Gastrollen" gaben, verhaftete hier die Polizei einen Fremden.

Koswig, 11. Jan. (Der Kommandant von „U 38", Kapitänleutnant Max Valentiner,) dem der Orden Pour le mérite und das Ehrenbürgerrecht seiner Vaterstadt Sonderburg verliehen wurde, ist ein Enkel des Pfarrers Christian August Valentiner, der im Februar 1860 der Nachfolger des Propstes Friedrich Stephan in Koswig wurde. Valentiner war ein geborener Schleswiger, der zur Zeit der Vergewaltigung Schleswigs durch die Dänen seines Amtes verlustig ging. Die Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg, bekanntlich eine Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, erwirkte ihm eine Anstellung im anhalt-bernburgischen Kirchendienste. Als Propst in Koswig amtierte Valentiner vier Jahre. Am 1. April 1864 wurde ihm von der Staatsregierung ein halbjähriger Urlaub zwecks Einrichtung eines deutschen Seminars in Tondern erteilt. Im November 1864 wurde er Pfarrer in Flensburg und Oberleiter des gesamten Schulwesens im Herzogtum Schleswig. Sein Sohn, der Kirchenprobst Valentiner in Sonderburg, ist der Vater des U-Boots-Helden.

Güsten, 11. Jan. (Fliegerunglück.) Der Fliegerleutnant Hühne, der am Sonnabend seinen Eltern in Schackenthal mit seinem Doppeldecker einen Besuch abstattete, wollte gestern nach seiner Flugstation Großenhain in Sachsen zurückfliegen. Als er in ungefähr 200 Meter Höhe seinen Heimatsort Schackenthal nochmal umkreisen wollte, versagte plötzlich der Motor und das Flugzeug stürzte unweit des Ortes ab. Der Beobachter war sofort tot, während der Flugzeugführer Leutn. Hühne nur verletzt wurde.

Remptendorf, 12. Januar. (Beim Anblick eines Schadenfeuers) das hier ausgebrochen war, erschrak das achtjährige Töchterchen eines Landwirts derart, daß es plötzlich starb.

Camburg, 12. Januar. (Ueberfahren. — Gründung eines Pferdezuchtvereins.) Auf dem hiesigen Güterbahnhofe glitt gestern abend der Bahnarbeiter Bucklisch, aus Münchengasserstädt, aus und fiel so unglücklich unter einen Zug, daß ihm das rechte Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte, der schon seit einem Menschenalter im Bahndienst tätig ist, wurde mit dem nächsten Zuge in die Klinik nach Jena gebracht. — Die Gründung eines Zuchtverbandes für schwere Arbeitspferde, wozu die Vorarbeiten bereits beendet sind, soll nächstens hier erfolgen. Zu der Versammlung, in der ein Vertreter der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, den einleitenden Vortrag hält, wird auch ein Vertreter des Staatsministeriums und der Vorsitzende des Landwirtschaftsrates teilnehmen.

Artern, 11. Jan. (Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.) Die hier herrschende Wohnungsknappheit nimmt leider an Umfang zu. Infolge der durch das stellvertretende Generalkommando eingeschränkten Bautätigkeit ist in absehbarer Zeit auch eine Besserung nicht zu erwarten. Da auch an anderen Orten ähnliche Verhältnisse wie hier vorliegen, ist man in Erwägung darüber eingetreten, von einzelnen Personen und kinderlosen Ehepaaren bewohnte größere Wohnungen bis zum Wiedereintritt normaler Verhältnisse aufzuteilen, und die so gewonnenen Räume den Wohnung suchenden Familien einstweilen zur Verfügung zu stellen.

Gotha, 11. Jan. (Schenkung.) Ein Bürger, welcher seinen Namen nicht genannt zu wissen wünscht, schenkte der Stadt den Betrag von 110 000 Mark mit der Bedingung, dafür ein mitten der Stadt gelegenes Grundstück zu erwerben und auf ihm ein neues Gebäude für die städtische Fortbildungsschule zu errichten. Wie es in der Stiftungsurkunde heißt, machte er seine Stiftung, um seine große Hochachtung gegenüber dem Handwerk und der Jugendbildung zu beweisen.

Erfurt, 11. Jan. (Ehrenfriedhof.) Als erste Gemeinde in der Umgebung von Erfurt wird die weimarische Nachbargemeinde Stotternheim zum bleibenden Andenken an die gefallenen Helden einen Ehrenfriedhof anlegen. Die Ehrung hat einen hervorragenden Platz zwischen der Kirche und dem Pfarreigrundstück auf dem Gottesacker erhalten. In der Mitte der eingeebneten und mit gärtnerischen Anlagen umgebenen Fläche befindet sich bereits die Begräbnisstätte eines Kriegers. Die schöne Anlage soll, von einem 3 Meter hohen Steinkreuz, auf dessen Deckel die Namen der Gefallenen zu lesen sind, überragt werden.

Leipzig, 11. Jan. (Hausbrandkohlen und Bäckereibriketts.) Um dem infolge des Wagenmangels in einer größeren Anzahl sächsischer Gemeinden aufgetretenen Mangel an Hausbrandkohle und Bäckereibriketts zu steuern, hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzministerium und unter Mitwirkung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine Hilfsmaßnahme eingeleitet. Die mangelleidenden Gemeinden erhalten zur Deckung des dringendsten Bedarfs an Hausbrand- und Bäckereikohle unmittelbar von den Kohlenwerken Brennstoffe in allerdings nur geringen Mengen zugerollt. Die Verteilung der Kohlen und Briketts bleibt den Gemeinden überlassen. Sie sollen sich bei der Unterverteilung des ortsansässigen Kohlenhandels bedienen.

Vermischtes.

Verhaftung des Neuköllner Lebensmittelschwindlers Rindfleisch.

Zu der Betrugsaffäre, der der Vorsteher der Lebensmittelversorgungsstelle in Neukölln zum Opfer gefallen ist, erfährt die „N. Z." noch folgende Einzelheiten: Im September des letzten Jahres hatte der in Wilmersdorf, Zähringerstr. 26 wohnende Kaufmann Emmich Salgo seine Einberufung zu einem Truppenteil nach Ungarn erhalten. Seine Frau beschloß, ihrem Manne nach Budapest mit ihrer Tochter nachzureisen und wollte zu diesem Zwecke ihre Wohnung möbliert vermieten. Sie wandte sich an eine Vermittlerin, die ihr auch wirklich kurz darauf zwei Herren, namens Rösener und Hammer zuführte. Einen Tag bevor jedoch Frau Salgo abreisen wollte, kam ihr Mann unverhofft auf Urlaub. Am nächsten Tage statteten ihm Rösener und Hammer einen Besuch ab. Beide kamen mit einem Paket Wurst und boten Salgo einen großen Posten Blockwürste an. Salgo war hocherfreut, sich, da er durch seine Einberufung jeder Einkommensquellen beraubt war, durch eine Vermittelung etwas zu verdienen. Hammer und Rösener waren bei ihm mit allen erforderlichen Frachtbriefen ausgestattet erschienen. Besonders der Umstand, daß sie in großen Mengen Proben von der Wurstladung bei sich führten, ließ kaum den Verdacht auftauchen, daß die beiden auf einen Betrug ausgingen. Auch der Wirt des Hauses, der zufällig von der Angelegenheit erfuhr, war von der Glaubwürdigkeit der Angaben der beiden Betrüger derartig überzeugt, daß auch er seine Vermittlung anbot. Jedoch einer der beiden, Rösener oder Hammer, schlug sein Ansuchen mit den Worten ab: „Sie sehen mir zu polizeilich aus."

Am 29. Dezember reisten Salgo und seine Frau ab, da dessen Urlaub am darauffolgenden Tage zu Ende ging. Noch am gleichen Tage zogen Rösener und Hammer in die Wohnung ein. Sie ließen sich die Möbel der aus drei Zimmern bestehenden Wohnung umstellen, behielten auch das Dienstmädchen der Salgoschen Eheleute weiter in ihrem Dienst und begannen es sich gemütlich einzurichten. Es fiel den Hausbewohnern gleich auf, daß die beiden sich gewaltige Mengen Kölnischen Wassers Konfitüren und viele Lebensmittel in die Wohnung schaffen ließen. Beide traten sehr großsprecherisch auf. Rösener erzählte jedem, er habe als Oberleutnant den Feldzug mitgemacht und sei nunmehr bis zu seiner Entlassung beurlaubt. Am Dienstag voriger Woche reiste der eine der beiden Betrüger ab, er gab als Reiseziel Dresden an. Mittwoch vormittag folgte ihm sein Freund. Sie hatten die Wohnungsmiete für ein Vierteljahr vorausbezahlt und auch das Mädchen für einen ganzen Monat entlohnt. Der zweite hatte als Reiseziel Breslau angegeben, und er verlangte, daß ihm dorthin die Post für beide nachgeschickt werden soll. Wie es sich nunmehr ergeben hat, haben die beiden Betrüger sich nach Krummhübel im Riesengebirge gewandt, das geht aus Briefen hervor, die jetzt hier angekommen sind, und die teilweise von den „Bräuten" Rösners und Hammers stammen. Eine Abordnung der Neuköllner Kriminalpolizei hat sich deshalb auch vorgestern nach Krummhübel begeben, um von dort aus die Nachforschungen zu betreiben. Wie sich jetzt auch herausstellte, war Hammer früher Kellner im Hotel Cumberland gewesen, wo ihm auch Veruntreuungen vorgeworfen werden. Rösner dagegen, der in Berlin bei seiner Mutter wohnte, war Motorfahrer. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Salgo von dem geplanten Betrug keine Ahnung hatte und von den beiden Betrügern in die Angelegenheit verwickelt worden ist. Im übrigen war Hammer — der mit seinem richtigen Namen Rindfleisch heißt — und Rösner ziemlich freigiebig: Jeder, der sie um etwas bat, erhielt eine Kostprobe der angeblich vorhandenen Wurstquantitäten. Ihre Abreise haben sie planmäßig bewerkstelligt, indem sie auch nicht ein Stück ihrer zahlreichen Garderobe oder sonstigen Habschaften in der Wohnung zurückgelassen haben.

Wie nun aus Grünberg gemeldet wird, ist es der dortigen Kriminalpolizei gelungen, einen der beiden Betrüger zu verhaften. Es ist dies Rindfleisch, der dort zum Besuch seiner Mutter eingetroffen war. Rindfleisch hat in der ersten polizeilichen Vernehmung bereits ausgesagt, daß er bei den Riesenschwindeleien nur die Rolle eines Vermittlers gespielt habe. Demgegenüber stehen jedoch, wie schon oben erwähnt, die Aussagen, daß Rindfleisch und sein Komplize an Salgo mit dem Angebot herangetreten sind, und nicht Vermittler zu sein.

Der Herzensroman der Stammutter der Jagellonen.

In der Galerie der Fürstinnen, die ihre Herzensneigung dem Staatswohle zum Opfer bringen mußten, stellt die tragische Figur der Königin Hedwig, der Tochter König Ludwigs von Ungarn und Polen, eine der rührendsten Erscheinungen dar. 1384 war sie im Alter von 13 Jahren als Nachfolgerin des Vaters in Krakau zur Königin von Polen gekrönt worden. Wenige Monate darauf erschien in der polnischen Residenz eine Gesandtschaft von Litauen, die für ihren Herzog Jagello um die Hand der jungen Königin warb. Da die Verbindung Polens mit Litauen beiden Ländern große Vorteile verhieß, so fand dieser Heiratsplan im polnischen Adel begeisterte Aufnahme. Es wurde mit den Abgesandten verabredet, daß Herzog Jagello nach der Vermählung mit Königin Hedwig zum König von Polen ausgerufen werden solle, wogegen dieser sich bereit erklärte, mit seinem gesamten Volk das Christentum anzunehmen, denn die Litauer waren Heiden und beteten die Naturkräfte und insbesondere das Feuer als Gottheit an. Diese Abmachungen waren indessen ohne Zustimmung der Königin gemacht worden. Schon mit sieben Jahren hatte ihr Vater Hedwig mit Wilhelm, dem Sohn des Herzogs Leopold von Oesterreich und Steiermark verlobt. Der Prinz war ein bildschöner Mann, und es kann nicht Wunder nehmen, daß die junge Königin ihn zum Gatten haben wollte, und nicht den Heiden Jagello, den man ihr als ungeschlachten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170112032/fragment/page=0003

Bären geschildert hatte. Während die litauische Gesandtschaft noch in Krakau war, kam der österreichische Prinz mit einem prunkvollen Gefolge von Edelleuten, Musikern, Sängern und Tänzern nach der Residenz und veranstaltete zu Ehren der Königin und ihres Hofes große Feste. Hedwig hatte so Gelegenheit, oft mit Prinz Wilhelm zu tanzen, und sie hatte ihm ihr Versprechen, seine Gattin zu werden, wiederholt. Da ihm die Zeit zu lange währte, wagte der verliebte Prinz eines Tages sogar den Versuch, das Schloß, in dem seine Verlobte aus begreiflichen Gründen wie eine Gefangene bewacht wurde, zu stürmen; er wurde aber von der aufmerksamen Wache zurückgeschlagen. Nach diesem Fehlschlag entschloß sich Hedwig selbst zu einem Fluchtversuch, um mit dem Prinzen, der sie verabredetermaßen vor dem Tore erwartete, auf und davon zu gehen. Da sie das Tor bewacht fand, ließ sie sich eine Axt bringen und war gerade dabei, die eiserne Tür damit gewaltsam zu öffnen, als, durch ein Geräusch herangelockt, der Schatzmeister, ein alter treuer Diener des Hauses Anjou, erschien. Mit einem Blick hatte er die Situation erfaßt. Er warf sich vor seiner Königin auf die Knie und beschwor sie tränenden Auges, sich ihres Königreichs zu erbarmen. Der Hinweis auf ihre königliche Pflicht blieb nicht ohne Eindruck auf das junge Mädchen. Verwirrt ergriff die Königin den Arm des treuen Dieners und ließ sich in ihre Gemächer zurückführen. Zwar verharrte sie noch immer bei ihrem Plan, den Herzog von Oesterreich zu heiraten, als ihr aber der Schatzmeister entgegenhielt, daß sie dadurch Polen vernichten würde, senkte sie ergeben das Haupt, begrub ihre Liebe und unterwarf sich der Vernunft. Nachdem sie sich diesen Entschluß einmal abgerungen hatte, schrieb sie unverzüglich dem Herzog von Oesterreich den Absagebrief. Der schwer Getäuschte verließ Krakau, ohne die Geliebte wiedergesehen zu haben. Wenige Monate später empfing Jagello die heilige Taufe, feierte seine Hochzeit mit Hedwig, und wurde unter dem Namen Wladislaws II. zum König von Polen gekrönt. ml.

Wegen eines Steinwurfs ermordet.

S. & H. **Nürnberg**, 12. Jan. Wegen eines Steinwurfs ist der erst 17 Jahre alte Dienstknecht Neubauer zum Mörder geworden. In der Verhandlung gegen ihn vor der Strafkammer ergab sich folgender Tatbestand. Ende Juli wurde der 6½ Jahre alte Karl Kugler, der bereits vier Tage vermißt war, in einem Kornfeld ermordet aufgefunden. Das Kind war durch Stiche in den Hals getötet worden. Durch verschiedene Umstände lenkte sich der Verdacht der Täterschaft bald auf den Angeklagten, der denn auch ein Geständnis ablegte. Er ist früher in Fürsorgeerziehung gewesen und bereits wegen Tierquälerei vorbestraft. In der Verhandlung gab er ohne jedes Zeichen von Reue an, er habe den Kleinen ermordet, weil dieser einmal mit Steinen nach ihm geworfen habe. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Mörder zu zwölf Jahren Gefängnis.

Blut als Nahrungsmittel.

Das Blut als menschliches Nahrungsmittel ist bis in die jüngste Zeit hinein nur wenig gewürdigt worden. Soweit es nicht zu Tierfutter oder medizinischen Präparaten verarbeitet wurde, ist es vielfach überhaupt unbenutzt verkommen. Neuerdings hat man das Blut, in der Erkenntnis, daß es große Mengen von außerordentlich wichtigen und leichtverdaulichen Eiweißstoffen enthält, als Zusatz zu allen möglichen Speisen benutzt. Eine weitgehende praktische Verwendbarkeit ist aber erst möglich geworden, seitdem es gelungen ist, Blut in Mehlform herzustellen und es damit unbegrenzt haltbar zu machen. In dieser Form hat es das Aussehen von Kakaopulver, ist fast geruchlos und läßt sich wie jedes andere Mehl verarbeiten, sodaß beispielsweise ein äußerst schmackhaftes Brot aus Getreidemehl und Blutmehl bereitbar ist. Durch ein besonderes Verfahren ist nun in letzter Zeit ein Blutmehl gewonnen worden, dem sowohl sein eigentümlicher Geschmack wie seine Farbe genommen worden ist, das eine sehr wertvolle Bereicherung unserer Eiweiß-Nährstoffe darstellt. ml.

Auch ein Grund für die schlechte Versorgung der Städte.

S. & H. **Rostock**, 12. Jan. Auf einen in der Oeffentlichkeit bisher noch nicht erörterten Grund für die schlechte Versorgung der Städte mit den Erzeugnissen der Landwirtschaft weist ein Einsandt im Rostocker Anzeiger hin. Der Einsender schreibt: „Bezüglich der ländlichen Verkehrsverhältnisse sind wir in Mecklenburg leider sehr weit zurück. Im übrigen Deutschland hat man Schmalspurbahnen und sogenannte Kommunalchausseen, die dem Landwirt ermöglichen, seine Erzeugnisse zum Verbrauchsort zu schaffen. Ich wohne etwa 7 Kilometer von Rostock, scheue keine Mittel, um die Produktion zu erhöhen, bin aber zur Zeit nicht in der Lage, meine Erzeugnisse wegzuschaffen, da die Wege so schlecht sind, daß meine Fuhrwerke einfach stecken bleiben. Die Grundlage einer Produktionserhöhung erscheint mir zunächst eine gründliche Besserung unserer Verkehrsverhältnisse, erst dann kann an eine solche Produktionserhöhung gedacht werden, daß unser deutsches Volk sich unabhängig vom Ausland ernähren kann. Also feste Wege und Schmalspurbahnen!"

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Im Kleinen See bei Schildberg (Soldin) ertranken zwei Personen beim Schlittschuhlaufen. Es handelt sich um die beiden jungen Leute Stellmacher Reinhold Schulz aus Schildberg und Knecht Willy Hutfilz aus Golzow, der in Schildberg bedienstet war. Erst am Abend konnten die Leichen geborgen werden. — Ebenso sind bei Abbau Tempelburg der 15jährige Erwin Stauk und der Sohn des Ackerbürgers Haak im Eise eingebrochen. Während Stauk ertrank, konnte H. noch gerettet werden.

Zusammenstoß zweier Dampfer. Der dänische Dampfer „Petrolea", von Aalborg nach Kopenhagen unterwegs, stieß im Kattegat mit einem Fischdampfer aus Geestemünde zusammen, der sofort sank. Vier Mann wurden gerettet, sieben ertranken, darunter der Kapitän und der Steuermann. „Petrolea" traf gestern abend mit den überlebenden Deutschen hier ein.

Rasputins Mörder. „Rußkoje Slowo" will erfahren haben, daß der Mörder Rasputins kein anderer als der Dumaabgeordnete Purischkiewitsch, der Mann der schwarzen Hundert, gewesen sei. Er habe im Hause des Fürsten Jssupow Rasputin erschossen und sich bei Verlassen des Hauses der Polizei gegenüber selbst als Mörder bezeichnet. Die Polizei verhaftete bisher mit Sicherheit nur den Chauffeur des Automobils, das Rasputin aus seiner Wohnung abholte. Nach dem „Rjetsch" wären auch der frühere Innenminister Chwostow und das Dumamitglied Fürst Lwow verhaftet worden, doch wird dies vom Gericht bestritten. Dagegen soll feststehen, daß der Bräutigam von Rasputins Tochter in die Angelegenheit verwickelt ist. Er und vier seiner Kameraden sind angeblich gleichfalls verhaftet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Aus dem Baumaterialiengewerbe. Das Kartellverhältnis zwischen dem Schwemmsteinsyndikat und den außenstehenden Werken, das mit dem 1. Januar d. J. abgelaufen war, ist, wie wir erfahren, erneuert worden. Damit sind die Befürchtungen hinsichtlich des Eintritts schwierigerer Verhältnisse in der Schwemmsteinindustrie gegenstandslos geworden. Angesichts der gestiegenen Unkosten wurde eine Preiserhöhung beschlossen, die zunächst bis zum 1. April Wirksamkeit besitzt.

Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., Akt.-Ges., in Leipzig. Die Gesellschaft hat dem Vernehmen nach im vergangenen Geschäftsjahre unter stärkeren Betriebseinschränkungen zu leiden gehabt. Die Preise, die sie für die Lieferungen erzielt habe, seien nicht so gewesen, daß sie den Produktionsausfall ausgleichen konnten. Auch auf andere Weise konnte die Gesellschaft den Ausfall nicht wettmachen, so daß das Ergebnis geringer sein werde als im Vorjahre. Die Dividende werde sicher nicht höher, eher nidriger sein.

Japan kauft seine Anleihen weiter zurück. Aus dem Haag wird gemeldet: Japan hat aufs neue eine halbe Million seiner 4½prozentigen Anleihe von England zurückgekauft.

Gründung einer Zementausgleichsstelle. Unter Mitwirkung des Kriegsamts ist mit dem Sitz in Berlin-Wilmersdorf eine Zement-Ausgleichsstelle gegründet worden. Der neuen Gründung liegt u. a. ob, angesichts des großen Kriegsbedarfs an Zement für ausreichende Erzeugung, notwendige Zufuhr von Brennstoffen und Transportmitteln zu sorgen.

Erhöhung der Elbefrachten. Die an der kürzlich geschlossenen Interessengemeinschaft in der Elbeschiffahrt beteiligten Unternehmen haben infolge der allgemeinen Teuerung, namentlich infolge der Heraufsetzung des Kohlenpreises die Frachtraten um 5 bis 7 Pfennig für je 100 Kilogramm erhöht. Demnach beträgt u. a. die Frachtrate von Hamburg nach Magdeburg 30 Pfennig, nach Riesa 50 und nach Dresden 54 Pfg.

Eine Zementausgleichsstelle ist unter Mitwirkung des Kriegsamts mit dem Sitz in Berlin-Wilmersdorf gegründet worden. Der Ausgleichsstelle liegt es u. a. ob, angesichts des großen mittelbaren und unmittelbaren Kriegsbedarfs an Zement für ausreichende Erzeugung, notwendige Zufuhr von Brennstoffen und Transportmitteln zu sorgen.

Siemens u. Halske. In der Generalversammlung der Siemens u. Halske Akt.-Ges. war ein Aktienkapital von 47 789 000 Mk. durch fünfzehn Aktionäre vertreten. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr bemerkte der Aufsichtsratsvorsitzende Arnold v. Siemens: „Die Werke sind vollbeschäftigt. Aufträge liegen in erheblichem Umfange vor. In erweitertem Umfange steht die Produktion mit den Kriegszwecken in Verbindung. Durch die jetzige zentrale, einheitliche Leitung der Gesamtindustrie erfolgen die Zuweisungen von Material und Arbeitskräften an die verschiedenen Industriezweige gemäß ihrer größeren oder geringeren jeweiligen Wichtigkeit für den Kriegszweck. Von diesen Dispositionen hängen wir auch ab. Allerdings ist das elektrische Gebiet von besonderer Wichtigkeit. So ist wohl auch anzunehmen, daß jetzt die Produktion der Kriegsmittel mit allen Kräften fortgesetzt wird, bis der Krieg zum sicheren Ende gebracht ist. Die weiteren Aussichten der Volkswirtschaft hängen davon ab, daß eine Verkürzung der Kriegsdauer durch Betätigung der äußersten Energie der Kriegführung erreicht wird, und daß beim Friedensschluß die militärische Lage in vollem Umfange und mit aller staatsmännischen Energie und Voraussicht zur Geltung gebracht wird." Nach diesen Ausführungen wurde die Dividende auf 12 Prozent festgesetzt und einige Statutenänderungen beschlossen. So wurde der § 9 der Satzung, der sich mit der Ausgabe neuer Gewinnanteilscheine beschäftigt, beseitigt, da er den in dieser Hinsicht getroffenen Bestimmungen der Novelle zum Handelsgesetzbuch vom Jahre 1900 nicht entspricht. Er wurde durch eine Fassung ersetzt, die dem § 230 des Handelsgesetzbuches entspricht. Die Unstimmigkeit sei erst gelegentlich der jetzt notwendig gewordenen Ausgabe neuer Dividendenscheine offenkundig geworden. Die zweite Statutenänderung betrifft die Ergänzung des § 32 der Satzung dahin, daß in Zukunft statt der bisher vorgeschriebenen zwei Revisoren auch eine Revisionsgesellschaft die Prüfung der Bilanz vornehmen könne. Auf Grund dieser Satzungsänderung wurde von der Generalversammlung beschlossen, die Deutsche Treuhand-Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr mit der Prüfung der Bilanz zu betrauen.

Ausdehnung des Eisenerzbergbaues in Bayern. Dem kgl. bayerischen Staats-Aerar (Berg-Aerar) wurde das Bergwerkseigentum verliehen fur zwei im Amtsbezirk Amberg gelegene Felder zwecks Gewinnung von Eisenerzen. Es handelt sich dabei einmal um ein unter dem Namen „Bernhof" in den Gemeinden Gressenwehr und Langenbrück gelegenes Feld von 200 Hektar Flächeninhalt und dann um ein unter dem Namen „Irlbach" in den Gemeinden Irlbach und Adlholz gelegenes in der Größe von rund 73 Hektar.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland!

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Durch Bekanntmachung vom 12. 1. 1917 Nr. N. 1200/12. 16 A. II. 4 habe ich eine Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 12. Januar 1917.

Der stellv. Kommandierende General des 4. Armeekorps:
Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der verw. Frau Lina Dehoff geb. Thiele hier im Grundstücke **Pfännerhöhe 70** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Das Seuchengehöft Pfännerhöhe 70 bildet einen **Sperrbezirk**.

Für den Sperrbezirk gelten die genau zu beachtenden Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 5. Mai 1914, soweit sie nicht während des Krieges aufgehoben worden sind (Amtsblatt 19 der Königlichen Regierung in Merseburg und Hallesche Allgemeine Zeitung vom 5. Juni 1914)

Halle, den 11. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der selbständige Dienstmann 71 **Ferdinand Friedrich** ist aus der Dienstmannschaft ausgeschieden.

Wer Ansprüche an den von ihm bestellten Sicherheitsbetrag zu haben glaubt, wird aufgefordert, diese binnen 2 Wochen beim Gewerbekommissariat, Treyhauptstraße 6, Zimmer 109, geltend zu machen. Andernfalls wird über den Sicherheitsbetrag verfügt werden.

Halle, den 6. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Gemeinde **Leopoldshall** ist die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines **Ortsvorstehers** frei. Die Stelle soll **sofort** neubesetzt werden. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre. Anfangsgehalt 4500 M., nach je 6 Jahren steigend um 500 M. bis zum Höchstgehalt von 6000 M., außerdem freie Wohnung, freie Beleuchtung und Heizung, sowie Pensionsberechtigung.

Bewerber, welche hervorragend durchgebildete Verwaltungsbeamte sind, oder solche, welche die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen und sich in der Verwaltung praktisch bewährt haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und selbstgeschriebenem Lebenslauf innerhalb 14 Tagen an den Herrn Oberbergrat Gante hier einreichen.

Leopoldshall (Anhalt) bei Staßfurt, den 9. Januar 1917.
Der 2. Schöppe der Gemeinde:
Dr. Strehle.

Lieferung von 160000 Schachtel Streichhölzer. Termin zur Eröffnung der Angebote **am 24. Januar 1917, vormittags 11 Uhr**, im Rechnungsbureau zu Halle (Saale), Thielenstr. 2, Zimmer 269.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen können im Zentralbureau, Zimmer 272, an den Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags eingesehen, auch gegen postfreie Zusendung von 50 Pfennig bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 20. Februar 1917.

Halle (Saale), den 3. Januar 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Vermischtes

Kopfwäsche
mit elektr. Vibrations-Massage, Frisur und Ondulation 1.25 Mark.
Kamillen-Teer-Behdlg. 25 Pfg. extra.
Moderne Frisuren mit Ondulation 75 Pf.
Handnagelpflege 1 Mk.
Gesichtsdampfbad mit elektr. Massage zur Pflege und Reinigung der Haut 1.50 Mark.
F. Dahm, Damen-Friseur
Schmeerstrasse 5, I. Etage.
Grösstes Etagen-Geschäft am Platze. — 7 Kabinen.
Erste Kräfte. — Fernspr. 5334.

Hosenträger von 1.00 Mk. bis 5.00 M
— Sehr große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Klubmöbel
empfiehlt als besondere Spezialität
Möbelfabrik C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36 a und b.
Riesenauswahl in
Klubsofas u. Klubsesseln!
Weit üb. 100 Musterzimmer.

Für die **Kriegsgefangenen-Fürsorge des Roten Kreuzes** suche ich für sofort oder später, bis zur Beendigung des Krieges noch einige **unbedingt sicher und flott** arbeitende
Kaufleute oder Berufs-Schreiber
30—55 Jahre alt, mit ganz deutlich. Handschrift. Kurzschrift u. Maschineschreiben ist erwünscht aber nicht Bedingung. Nähere Mitteilungen m. Gehaltsangabe erbitte ich zunächst nur schriftlich unter Beifügung der Zeugnisabschriften.
Juwelier Tittel, Halle.

Ausbesserin sucht Beschäftigung
Landwehrstr. 10, III.

Makulatur
(alte Zeitungen) zu verkaufen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Am 9. Januar verschied nach längerem Leiden im Marien-Krankenhause Frankfurt am Main mein lieber Mann, unser guter, lieber Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater, der **Rentner**

Hermann Eisentraut

im 64. Lebensjahre.

Halle, den 11. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Eisentraut.

Die Feuerbestattung findet am Sonnabend 11 Uhr in Frankfurt am Main auf dem Hauptfriedhofe statt. Die Ueberführung nach Halle wird noch bekanntgegeben.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem schweren Leiden entschlief am Donnerstag früh 4½ Uhr unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Lehrerin an der Städtischen Handels- u. Gewerbeschule für Mädchen

Fräulein Clara Naunapper

Auf Wunsch der Verstorbenen danken wir noch einmal allen lieben Kolleginnen, Bekannten und Schülerinnen für die aufrichtige Teilnahme bei der schweren Krankheit unserer lieben Entschlafenen.

Halle, Naumburg a. S. In tiefem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Trauerfeier findet Montag 12 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170112032/fragment/page=0004

Der Wert der Isonzofront.

Lugano, 11. Januar. Der „Secolo" setzt auseinander, daß Engländer und Franzosen sich täuschen, wenn sie von dem Vorrücken auf der Westfront alles Heil erwarten. Viel wichtiger für die Entente sei zweifellos die Isonzo-Front, wo die Entente die Herrschaft über die Adria und einen großen, endgültigen Sieg erringen könne, wie keine andere Front ihn zu gewähren vermöge. Von dort führe der Weg nach Laibach, was unvergleichlich mehr Bedeutung habe als jeder Vorstoß im Westen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die wachsende innere Krise Rußlands.

Kopenhagen, 11. Januar. Nach Mitteilungen einer Persönlichkeit, die über die Petersburger Vorgänge gewöhnlich gut unterrichtet zu sein pflegt, läßt sich folgendes sagen: Die innere Krise, die Rußland gegenwärtig durchzumachen hat, geht letzten Endes auf die immer mehr wachsenden Lebensmittelschwierigkeiten zurück. Das Ministerium Trepow sollte ein Zusammenarbeiten zwischen Duma und Regierung durchführen. Aber die Verhältnisse wurden noch erheblich schlechter, als sie unter Stürmer gewesen waren, und vor allem das Auftreten Protopopows, der durch Trepow gehalten wurde, gab den Ausschlag. Protopopow hatte bekanntlich die Zusammenkünfte der Semstwos verboten, die sich versammeln wollten, um einen Ausweg aus der Lebensmittelnot zu finden. Dieses Verbot und die Vorfälle in Moskau riefen bei den Linksparteien der Duma große Erregung hervor. In der Duma hielt Miljukow eine heftige Rede gegen Trepow und erklärte im Namen des Blocks, sich von der Regierung vollständig loszusagen. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der gegen das Verbot gegen die Semstwos scharfer Einspruch erhoben wurde. In der darauffolgenden Nacht wurde dann die Duma durch einen Erlaß des Zaren vertagt. Zweifellos steht der jetzige Ministerwechsel mit diesem Erlasse im Zusammenhange.

Russischer Heeresbericht vom 10. Januar.

Westfront: In Gegend des Babit-Sees westlich Riga dauert der Kampf an. Unsere Abteilungen bemächtigten sich nach erbitterten Kämpfen einer feindlichen Stellung zwischen dem Tirul-Sumpfe und dem Aa-Flusse und gingen 2 Werst südwärts vor; sie machten Gefangene. Feindliche Angriffe auf unsere Truppen östlich des Dorfes Kalutzen, 8 Werst südwestlich des Babit-Sees, wurden durch unser Feuer und Gegenangriffe abgeschlagen. Seit dem 5. Januar bis jetzt erbeuteten wir in der Gegend des Babit-Sees 21 schwere Geschütze, 11 Feldgeschütze, 11 Munitionswagen und 2 Scheinwerfer, außerdem viele Waffen und Material aller Art. In Gegend von Ostrowlany nordöstlich des Wiscniew-Sees machten wir einen gelungenen Vorstoß gegen feindliche Gräben. Wir machten Gefangene und erbeuteten viel Material verschiedenster Art. Bei dem Dorfe Miniczy an der Szczara südlich der Chaussee nach Sluck schoß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab, das in die gegnerischen Stellungen fiel. In der Nacht zum 9. Januar warfen einige Trupps feindlicher Flugzeuge Bomben auf Luck ab.

Rumänische Front: Wiederholte Angriffe des Feindes auf eine Höhe nördlich des Sloniku-Flusses wurden durch unser Feuer und Gegenangriffe abgewiesen. Am Abend des 8. Januar und besonders in der Nacht zum 9. Januar machte der Feind 8 Angriffe auf die Höhen nördlich des Casinu-Flusses; alle Angriffe wurden abgeschlagen. Im Laufe des Tages griffen die Deutschen zweimal die Rumänen in Gegend von Monastirska-Casinu am Casinu-Flusse an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. In der Gegend südlich von Rekos gelang es dem Feinde, die Rumänen zurückzutreiben, aber ein nächtlicher Gegenangriff stellte die Lage wieder her. 270 Soldaten wurden gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Während des ganzen Tages griff der Feind, unterstützt durch starke Artillerie, hartnäckig unsere Abteilungen an der Mündung des Rimnicul an. Alle Angriffe der Deutschen wurden mit schweren Verlusten durch Feuer und Gegenangriffe abgeschlagen. Bei einem Gegenangriffe nahmen wir 6 Offiziere, 65 Soldaten gefangen.

Kaukasus-Front: Keine Aenderung.

Botschafter Benckendorff †

WTB. **London**, 11. Januar. (Reuter.) Der russische Botschafter Graf Benckendorff ist gestorben.

Erinnerungen an Hauptmann Boelcke.

(Erzählt von Offizieren seiner Jagdstaffel.)

Drei Monate sind nun schon vergangen, seitdem unser erfolgreichster Flieger, Hauptmann Boelcke, im Luftkampfe gefallen, nachdem er vierzig feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht hatte. Die Erinnerung an diesen Helden ist unauslöschlich. Nachstehend seien ein paar kleine Episoden berichtet, die seine Kameraden uns erzählen:

Ohne Wissen seiner Eltern lernte Boelcke das Fliegen. Zur Zeit der Mobilmachung stand er vor der letzten Prüfung. Nun erst erfuhren es die Eltern. Mit viel Freude erzählte er, wie er sich in Darmstadt zu Beginn des Krieges mit seinem Burschen eine Maschine fertiggemacht hatte, um mit dieser seine Prüfung zu machen. Als er dann eine bessere Maschine bekam, flog er mit ihr ohne Wissen seiner Vorgesetzten ins Feld zu der Abteilung, wo auch sein Bruder war, nur um bald vor den Feind zu kommen.

*

Sehr groß waren die „Anforderungen", die von der begeisterten Mitwelt an die freie Zeit Boelckes gestellt wurden. Die Offizierspost war immer ein großer Packen, aber das meiste war für den Fliegerhauptmann Boelcke, an „Se. Exzellenz Ritter v. B.", an den „berühmten Fliegerhauptmann Boelcke im Westen" usw. Boelcke vermochte allein seine Korrespondenz nicht zu erledigen, wenn er ihr auch täglich einige Stunden widmete. Oefters weihte er die Kameraden in seine Briefe ein. Zumeist war es eine Bitte um ein Autogramm von einer schüchternen höheren Tochter, von einem Gymnasiasten, der gewettet hatte, daß er von Boelcke ein Autogramm bekäme und nun doch seine Wette nicht verlieren dürfe, eine Bitte um Patenstelle bei einem flotten Kriegsjungen, nicht zu reden von all den Versuchen von Dichtern und Dichterlingen.

*

Noch in letzter Zeit hatte ihm ein Gegner einen Schuß schräg von vorn in den Laufmantel seines Maschinengewehrs hineingefeuert und ihn am Weiterschießen gehindert. Schmollend landete er, besah sich den Schaden, und seine ganzen Gefühle gegen seinen Gegner faßte er zusammen in den schönen militärischen Ausdruck „Kaffer!" Nachher entdeckte man an seiner rechten Schläfe einen Blutstropfen: ein Sprengstück hatte ihn leicht geritzt.

*

Es war fast unglaublich, eine wie große Meisterschaft sich Boelcke allmählich im Luftkampfe erworben hatte. Nach dem Fluge fragte man ihn, der noch lachend in der Maschine saß, ob er einen „erwischt" habe. Er stellte nur die Gegenfrage: „Habe ich ein schwarzes Kinn? Nun also!" (Vom Pulverdampfe des Maschinengewehrs.) Es war wieder einer gefallen.

Eine Stimme in der englischen Wüste.

In der englischen Monatsschrift „Scientia" schreibt der Vizepärsident der Grotius Society und Oxforder Universitätslehrer, Henry Goudy, das deutsche Friedensangebot sei geeignet, eine Epoche wirtschaftlichen Aufschwungs für Europa einzuleiten, weil es auf einer Verständigung und auf einträchtigem Zusammenwirken aller europäischen Völker basiere. Goudy tritt für einen englisch-deutschen Ausgleich ein. Er verurteilt die „Order in Council" vom 11. März 1915 und macht der englischen Regierung zum Vorwurfe, daß sie alle seerechtlichen Konventionen mit Füßen getreten.

Eine holländische Stimme über Englands Seeraub.

WTB. **Haag**, 12. Jan. Der „Nieuwe Courant" protestiert in einem Artikel kräftig dagegen, daß die englische Regierung Messing, das für die holländischen Reichswerkstätten an der Hembrug bestimmt war, aus Dampfern der Holland—Amerika-Linie, die England anliefen, ausschiffen ließ. Das Blatt schreibt: „Es ist so gut wie undenkbar, daß England dieses Messing als Bannware betrachtet, denn das wäre eine direkte Beleidigung unserer Regierung. Wurde das Messing einfach zur Beute gemacht? Auf welchem Fuße stehen wir dann mit England, das Rohmaterial für unsere Munitionserzeugung wegnimmt und zur selben Zeit ein interniertes U-Boot an uns verkauft?"

Staatssekretär Dernburg über die Aufgaben des Großhandels

Im Zentralverband des deutschen Großandels sprach Mittwoch Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg über die Maßnahmen, die zu ergreifen sein werden, um mit Hilfe des deutschen Großhandels unserem Wirtschaftsleben seine beherrschende Stellung in der Welt auch nach dem Kriege zu sichern: Die deutsche Handelsflotte ist lahmgelegt und unter allerhand nichtigen Vorwänden haben die Feinde sich eines guten Teiles unserer Handelstonnage bemächtigt. Auf allen Neutralen lastet der unerträgliche Druck Englands. Keine deutsche Ware sollen sie vertreiben, mit keiner deutschen Bank oder Versicherungsgesellschaft in Verbindung stehen. Keinem deutschen Kaufmann über See darf ein Engländer etwas borgen, ein Franzose etwas abkaufen, ein Italiener etwas liefern. Auch nach dem Kriege werden wir mit großen Schäden zu rechnen haben, denn die Absicht unserer Feinde geht dahin, nach dem Kriege dem deutschen Ueberseehandel den Garaus zu machen. Ein außerordentlich großer Anteil kommt dem deutschen Großhandel zu. Eine wirtschaftliche Kriegsvorbereitung gab es in Deutschland überhaupt nicht. Wenn wir überhaupt Importvorräte gehabt haben, so ist es wahrlich nicht das Verdienst irgendwelcher öffentlichen Faktoren. Wenn es gelungen ist, auch nach Kriegsausbruch noch gewaltige Mengen fremder Güter hereinzubringen, so haben wir dies in der Hauptsache der Tätigkeit unseres Großhandels zu verdanken. Für die Wiederversorgung des Landes mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen und die damit zusammenhängende Bereitschaft unseres Wirtschaftslebens, damit ähnliche Katastrophen Deutschland nicht wieder in dem Zustand der bekannten Hilflosigkeit finden, braucht man den Rat und die Mithilfe des Großhandels. Niemand wird den Nutzen verkennen, den die staatliche Zentralisierung in dieser Zeit hat. Aber niemand wird sich auch vor den vielen Hemmungen, der großen Unwirtschaftlichkeit, der ungenügenden Versorgung auch innerhalb der verfügbaren Lebensmittelmengen verschließen können. Was unsere Landwirtschaft angeht, so ist es sehr fraglich, ob sie als das für die deutsche Ernährung im Kriege ausschlaggebende Gewerbe jemals wieder der absolut freien Betätigung überlassen werden kann. Wenn sie auch in ihrer Einseitigkeit Prachtvolles geleistet hat, so ist sie in anderen Dingen stark hängen geblieben. Die Not der Zeit hat uns veranlaßt, für sehr viele Auslandserzeugnisse Ersatzmittel zu gebrauchen. Da die Urprodukte in Deutschland nicht zu beschaffen sind, müssen diese Ersatzmittel dauernd bereitgestellt werden, und man wird sich angesichts der großen Kapitalien, die dafür aufgewendet worden sind, nicht entschließen können, solche Industrien einfach zu töten.

Alle diese Verhältnisse gegeneinander abzuwägen, ist eine Aufgabe, die auch von den tüchtigsten Beamten am grünen Tisch nicht allein gelöst werden kann. Es geht auch nicht an, Mitteleuropa auf jener schönen grünen Insel zu lassen, die sehr viel einladender geschildert worden ist, als sie es verdient. Vielmehr steht zu erwägen, ob, wenn London und die englischen Häfen zugemacht werden, Deutschland nicht um die Stellen werben muß, die bisher den Handel mit der Welt beherrscht haben. Denn der Druck, den England ausübt, wird unwillig getragen, und diejenigen, die ihm folgten, tun es zähneknirschend und im Gefühl bitterer Erniedrigung. Hier liegt die Möglichkeit für unser Land mit seinen vortrefflich eingerichteten Häfen unter Einschluß des wirtschaftlich von Deutschland abhängigen Antwerpen, diese Häfen zu den großen Umschlagplätzen, Veredelungszentren und Frachtmärkten der Welt zu machen.

Für alle diese Dinge reicht weder die Organisation des deutschen Kaufmannsstandes noch die der Behörden aus. Die Ueberzeugung maßgebender Männer verlangt einen Reichswirtschaftsrat, der von Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft beraten wird und bei dem auch die Konsumenten ein Wort mitzureden haben. Ferner wird eine Umgestaltung und Neuordnung unseres wirtschaftlichen Nachrichtendienstes nötig sein.

Ausland.

Großer Ueberschuß im norwegischen Staatsbudget.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Christiania gemeldet: Das norwegische Staatsbudget für 1916 hat, wie die Zeitungen berichten, einen sehr großen Ueberschuß, nämlich ungefähr 44 Millionen Kronen, ergeben. Hiervon gehen allerdings noch einige außergewöhnliche Ausgaben ab, die noch nicht in das Budget aufgenommen sind. Trotzdem dürfte das verflossene Jahr das beste gewesen sein, das Norwegen bisher erlebt hat.

Die Versicherungssumme für norwegische Dampfer und Segelschiffe für 1916 hat gegen die früheren Jahre stark zugenommen. Bei Kriegsausbruch betrug die Summe 371 Millionen Kronen für Dampfschiffe und 28 Millionen Kronen für Segelschiffe, beim Jahreswechsel dürfte der Versicherungswert mindestens auf 1¼ Milliarden Kronen gestiegen sein, d. h. die Versicherungssumme hat sich seit Kriegsausbruch beinahe vervierfacht.

Rückgang der schwedischen Kohleneinfuhr aus England.

WTB. **Kopenhagen**, 11. Jan. „Nationaltidende" meldet aus Stockholm: Die schwedische Kohleneinfuhr aus England hat sich 1916 gegenüber 1915 um 38 Prozent und gegenüber der Einfuhr 1914 um 61 Prozent verringert.

Literarisches.

Die neuen Gothaischen Kalender. Zum dritten Mal während des immer noch tobenden Weltkrieges sind soeben die neuen Gothaer erschienen, an Zahl und Umfang ihren Vorgängern gleich. Ihr pünktliches Erscheinen trotz der Knappheit an Papier und Arbeitskräften ist ein neuer Beweis für die Stärke unseres Wirtschaftslebens und den festen Willen seiner Hauptträger zum unbedingten Durchhalten.

Das Erscheinen des neuen Hofkalenders wird jetzt von allen denen, die über die Fürstenhäuser und die Hof- und Staatsbehörden etwas wissen müssen, besonders begrüßt werden, da er, nachdem fast alle deutschen Staaten infolge des Krieges das Erscheinen ihrer Hof- und Staatshandbücher eingestellt haben, der einzige Ratgeber in diesen Dingen geworden ist. Das meiste Neue bringt wie immer der diplomatisch-statistische Teil des Hofkalenders. Die Genealogischen Taschenbücher der Gräflichen, Freiherrlichen, Uradeligen und Briefadeligen Häuser bringen auch diesmal wieder eine große Anzahl neuer Artikel.

Letzte Depeschen.

Amtlicher bulgarischer Heeresbericht.

WTB. **Sofia**, 11. Januar. Bericht des Generalstabs vom 11. Januar. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Geschützfeuer beider Parteien. In der Ebene von Serres Patrouillengefechte und Tätigkeit der beiderseitigen Flieger.

Rumänische Front: Feindliche Monitore haben Tulcea beschossen. Sonst nichts zu melden.

Ein englischer Kreuzer in Brand geschossen.

WTB. **Konstantinopel, 11. Jan.** Bericht vom 11. Jan.: Nach Artillerievorbereitung, die 48 Stunden dauerte, griffen die Engländer unsere Stellungen in der Gegend von Ymam Muhamed, östlich von Kut-el-Amara, an. Dem Feinde gelang es zuerst, in einem Teile unserer vordersten Gräben Fuß zu fassen. Er wurde dann aber durch einen Gegenangriff gegen Mittag überall zurückgeworfen. Ebenso wurde der Feind zurückgeworfen, der uns nach heftiger Artillerievorbereitung mit Bomben an der Felahie-Front angriff. In der Umgebung von Hamadan unternahmen wir einen erfolgreichen Ueberfall gegen einen feindlichen Vorposten, in dessen Verlauf wir eine Anzahl Gefangene machten, 2 Maschinengewehre erbeuteten und die zweite Hindernislinie des Feindes zerstörten. Der Gegner verlor ungefähr 100 Mann.

Kaukasus-Front: Kein wichtiges Ereignis. Wir eröffneten ein überraschendes Feuer gegen mehrere feindliche Schiffe, die sich im Hafen von Meiys (?) befanden. Wir zerstörten durch Volltreffer einen englischen Kreuzer vom Typ Jano (Juno?), ohne daß dieser Zeit fand, das Feuer zu eröffnen. Das Wrack des Kreuzers brennt noch. Ein Torpedoboot, das sich ebenfalls im Hafen befand, entfloh, nachdem ihm durch unser Feuer ein Mast zerbrochen war. Ein anderes Wachschiff von unbekannter Nationalität erhielt während der Flucht einen Volltreffer und entfernte sich stark zur Seite überneigend in südlicher Richtung.

Eine neue Friedensnote Wilsons?

c. B. **Haag**, 12. Januar. „Financial News" melden aus Newyork, es liege eine Nachricht vor, daß Wilson eine neue Friedensnote vorbereite. Infolgedessen habe die Börse in nervöser Stimmung eröffnet. Weiter liegen Gründe vor, daß die vom Kongreß ausgehende Untersuchung über die Art und Weise, in der die Nachricht über Wilsons Note vorzeitig durchgedrungen ist, abgebrochen werden sollen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	11. Jan.	+ —	10. Jan.	+ —		
Nebra Oberpegel	"	+2,96	"	+3,02	6	—
Unterpegel	"	+2,90	"	+2,96	6	—
Weißenfels. Oberpegel	"	+2,92	"	+2,98	6	—
Unterpegel	"	+2,26	"	+2,42	16	—
Trotha	13. Jan.	+3,82	12. Jan.	+4,06	24	—
Alsleben, Oberpegel	11. Jan.	+3,20	10. Jan.	+3,72	52	—
Unterpegel	"	+4,20	"	+5,14	94	—
Bernburg	"	+3 47	"	+3,86	39	—
Calbe, Oberpegel	"	+2,50	"	+2,70	20	—
Unterpegel	"	+3,58	"	+4,08	50	—

Hallischer Wetterbericht.

	11. Jan. 9 Uhr abends	12. Jan. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	748,7	746,5
Thermometer Celsius	+0,3	+1,2
Rel. Feuchtigkeit %	94%	92%
Wind	NW 2	SO 1

Maximum der Temperatur am 11. Jan.: +0,2° C

Minimum in der Nacht vom 11. Jan. zum 12. Jan. +1,4° C.

Niederschläge am 12. Jan., 7 Uhr morgens: 2,7 mm

Wetterwarte Hamburg.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

12. Januar: Veränderlich.
13. Januar: Wolkig, teils sonnig, Niederschläge, milde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Natonek; für Musikkritik: Siegfried Dyck; Letzte Nachrichten: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170112032/fragment/page=0005
DFG

Walhalla-Theater.

Sonntag letzte 2 Aufführungen:

„Die Kaiserin“ (Fürstenliebe).

Ausstattungs-Operette von **Leo Fall.**

Anfang 7½, Sonnabend 8 Uhr.

Neu! Montag Erstaufführung: Neu!

Der Soldat der Marie.

Ausstattungs-Operette in 3 Akten v. Buchbinder, Kren und Schönfeld. Musik v. Leo Ascher.

Berlins grösster Operettenschlager.

Vorverkauf für die Erstaufführung ab morgen.

Volkspark Burgstr. 27.

Morgen, Sonnabend, den 13. Januar, abends 8 Uhr:

:: **Großer bunter Abend.** ::

Ausgeführt von **Frl. Anni Kühne**, Opernsängerin, **Frl. Ina Rauschenbach**, Vortragskünstlerin, **Geschw. Bittner**, Musikvorträge, Herrn **Gustav Litz**, Konzertmeister.

Stellenvermittlung für Handlungsgehilfinnen wochentäglich von 12 — 3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Stenographie und Maschinenschreiben, Französisch und Englisch. Mittagstisch Pension. Vorträge, Unterhaltungsabende

Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstraße 4. Fernruf 3119.

Oberrealschule zu Delitzsch

Anmeldungen für das am 17. April beginnende neue Schuljahr nimmt entgegen und Auskunft erteilt **Direktor Dr. H. Wahle.**

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

Abfuhr-Institute.
Emil Bause, Kellnerstr. 1. Tel. 5297.

Bade-, Kur- u. Heilanstalt
Schlurick's konzess. Wasserheilanstalt, Kur- und Badeanstalt. Gegr. 1888. Halle a. S., Hochstr. 11-17. Tel. 2389. Behandlung innerer u. nervöser Leiden. **Kurbehandlung auch ohne Berufsstörung.** Aufnahme von Kranken zu jeder Zeit. Verabreichung aller Arten mediz. Bäder, Dampfbäd., Wannenbäd., Packungen, Güsse, Massage-Kuren ꝛc.

Beerdigungs-Institute
M. Burkel, Kl. Steinstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inlette Bettfedern-Reinigungsanstalt
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. billige Inl. u. Bettf.

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Mende, Mittelstraße 4. — Tel. 2821. —

Bürstenwaren.
A. Kunzemann, Leipzigerstraße 25 Fernsprecher 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, A. d. Universität 13. Telephon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telephon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper,
L. Rissland, Dryanderstr. 26. Telephon 1231. Gegründet 1872

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Krahmer, Fischerplan 3. T. 6205

Haarpflege
Kopfwäsche 80 Pf.
Zöpfe von 3 Mk. an. Alle Ersatzteile in größter Auswahl. Versand nach Einsendg. einer Haarprobe.
Zopf-Siebert Halle a. S., Leipzigerstr. 33, u. 79 I.

Kohlen, Briketts, Koks.
Telephon 3939. Telephon 3939
Michel
Michel-Brikets anerkannt beste Marke
Hallesches Kohlen- u. Briket-Kontor **Merseburgerstraße,** Ecke Schmiedstr und anderen Händlern.

Hallesches Kohlenwerk G. m. b. H Brüderstraße 5. Telephon 6782.

Herrengarderobe n. Mass.
D. Heimsath & Sohn, Steg 19.

Kinderwagen u. Korbwaren
Theod. Lühr, Leipzigerstr. 94. Tel. 6198.

Korsetts u. Leibbinden.
Special-Corsetfabrik **Bernh. Haeni, Schmeerstr. 2.** Fernspr 2795.

Lederhandlung.
Noah, F., Gr. Klausstr. 7. T. 1649.

Lichtbäder usw.
Reformbad, Kl. Klausstraße 14. am Markt. Telephon 5377. Inh. Chr. Oelschlegel. Alle Bäder, Hand-Massage, Wasserbehandlung, prakt. Fußpflege.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schaible, Gr. Märkerstr. 26.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G. Leipzigerstr. 23 u. Geiststr. 47.

Optiker und optische Anstalten.
R. Kleemann, Moritzzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karras jun., Leipzigerstraße 4

Wollwaren.
Gebr. A. u. H. Loesch, Gr. Ulrichstr. 36

Zahnkünstler.
Willy Muder, am Leipz. Turm

Künstliche Zähne,

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.

Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,** vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernr. 3865.

Sehr mässige Preise.

Everth & Mittelmann

Bankgeschäft

Gegr. 1875. Berlin C 19, Petriplatz 4, Gegr. 1875.

gegenüber der Petrikirche.

Fernspr.: Z. 7103 u. 11541. Geschäftsst. 10—1, 3—6.

Infolge guter Verbindungen nach dem neutralen Ausland beste Verwertung **der notleidenden feindlichen Anleihen** und unbezahlten Coupons.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 13. Jan. 1917 nachmittags 3½ Uhr:

Dornröschen

abends: Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Tiefland

Oper von D'Albert.

Sonntag nachmittags: Das Glöckchen des Eremiten

abends: Das Dreimäderlhaus.

Besitzsteuergesetz und **Kriegssteuergesetz,** gemeinverständlich mit zahlreichen Beispielen (Mark 1.40.)
Volksvereinsverlag M. Gladbach.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche ꝛc. weben (rote Schrift a. weißem Bande H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr 84.

Knabenanzüge u. Mädchenkld. werden noch billig angefertigt Beesenerstr. 90, II r.

Königstädtische zehnstufige höhere Privat-Mädchenschule

Halle, Lindenstrasse 66.

Vorsteherin Luise Staabs.

Offene Stellen

Hilfsdienstpflichtige aller Berufsarten

stellen ein A. Riebeck'sche Montanwerke, A.-G.
Meldungen werden von den Grubenverwaltungen Ammendorf, Oberröblingen, Zeitz, Luckenau, Deuben, von Voß u. Granschütz, von der Fabrikenverwaltung I in Webau, Fabrikenverwaltung II Halle a. S., sowie von der Hauptverwaltung in Halle, Riebeckplatz 1, entgegengenommen.

Lehrling für Sattlereibedarfsartikel, Polster- und Eisenwaren **Engros** wird zu Ostern **gesucht.**
Friedrich Schäfer, Martinstr. 23.

Buchbindergehilfen für **Partiearbeit** stellt sofort ein **Otto Hendel Verlag,** Gr. Brauhausstraße 17.

Lehrling mit guter Schulbildung für unser Bureau zu Ostern 1917 **gesucht.**
Püpcke & Berner A.-G., Halle-Diemitz.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft
Subdirektion Halle a. S.
Gütchenstraße 15.
Fernsprecher 1202.
Geschäftszeit von 8—4 Uhr. Sonntags geschlossen.

Vermietungen.

Hochherrschaftl. Part.-Wohnung Königstraße 7,
10 größtenteils sehr geräumige Zimmer, sehr reichl. Zubehör event. kl. Garten, wegen Todesfalles sofort oder später zu verm. Näheres **Marienstr. 27 b, II.**

Ludwig Wuchererstraße 60 (Ecke Kaiserstr.)
Laden mit Wohnung sofort oder später zu vermieten durch **C. Drebinger,** Burgstraße 50. Fernsprecher 3019

Friedrichstrasse 12
Wohng., 650 M., **per 1. 4. 17** z. verm. Bes. u. Näh. II Etage rechts.

Friedrichstr. 20,
1. Etage, sofort oder später zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Felsenstrasse 1a,
Wohnung für 330 Mk. z. 1. 4. 17 zu vermieten durch **C. Drebinger, Burgstr. 50.** Fernsprecher 3019.

Wittekindstrasse 5,
Wohnung für 245.— Mk. zum 1. 4. 1917 zu vermieten. Näheres bei **Müller, daselbst.**

Fischerplan 1 b
Wohnung f. 360.— M. z. 1. 4. 17 zu vermieten durch **C. Drebinger,** Burgstr. 50, Fernspr. 3019.

Pfännerhöhe 7, II
4 Zimmer, Küche, Bad, Kammer, Speisek., Bodenk., Keller, 520 Mk., 1. April **zu verm.**

Fleischerstr. 9 10
Wohnung f. 320 M sofort oder später zu vermiet. durch C. Drebinger, Burgstraße 5. Fernspr. 3019.

Mietsgesuche
Geschwisterpaar sucht 2 oder 3 **möbl. Zimmer.** Offerten sind zu richten an **Otto Schmidt, „Jägerhof“,** Leipzigerstraße.

Zu verkaufen
Umständehalb. sof. verkfl.:
Landhaus mit gr. Garten in Bad Kösen in Thür. **feinste Lage, 8 Zim.** mit Zubeh. usw. Seit Jahren mit bestem Erfolg als Fremdenpension benutzt, aber auch als Eigenheim best. geeignet. Ernstliche, kurz entschlossene Reflekanten erfahren. Näh. durch **Schirmer & Rothstein, Cassel.**

Pressen zur Saftgewinnung aus Zuckerrüben lieferbar ab Lager **Ph. Mayfarth & Co.,** Frankfurt a. M — Berlin N. 4. Leipzig.

Kaufgesuche.

Ein Ein- oder Zweifamilienhaus
mit Garten und neuzeitlicher Einrichtung zu **kaufen gesucht. Evtl. wird auch eine Wohnung von 8—9 Zimmern mit Garten zum 1. Oktober gemietet.** Angebote unter **U. 147** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Apollo-Theater

Nur bis 15. Januar täglich abends 7½ Uhr: der grosse Spezialitäten-Spielplan mit

Paul Göbel

bisheriges Mitglied der Winter-Tymian-Sänger genannt „Die urdrastische sächsische Type“

Acosta, unübertrefflicher Salon- und Kraft-Fangkünstler, u. a. Auffangen eines Original-Torpedos mit dem Nacken

und den übrigen ausgezeichneten Kunstkräften.

Vorverkauf zu ermässigten Preisen in den bekannten Geschäften.

Evangelischer Bund.

Kriegsversammlung

Dienstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, in der

Marktkirche

Vortrag von Pfarrer Grundström, Königsberg in Pr.:

Bilder aus dem Flüchtlingselend der Deutsch-Russen und aus der Arbeit des Evangelischen Fürsorgevereins für Rückwanderer.

Gesangsvorträge des Stadtsingechors unter Leitung von Chordirektor Karl Klanert.

Eintritt frei! Alle Evangelischen willkommen!

Verlag von **Otto Hendel in Halle a. S.**

Der lebendige Baum

von **Paul Lehmann.**

Preis kartoniert 2 Mk., fein gebunden 3 Mk.

Ganz abseits von den jetzigen Kriegswirren, steht dieses neue Buch des feinsinnigen Akabjah-Dichters doch im engsten Zusammenhang mit den Hoffnungen und sehnsuchtsvollen Wünschen, die wir an die Tage des kommenden Friedens knüpfen und an die sittliche Erhöhung der gesamten Menschheit.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verloren

Monatsfahrkarte Halle—Roßleben **verloren gegangen.** Gegen Belohnung abzug. **Expedition der Saale-Zeitung,** Gr. Brauhausstraße 17.

Vermischtes

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

Räucherspäne, Pr., Rauchspieße, Wurstspeiler. **Carl Schumann,** Gr. Steinstr. 30.

Urin-Untersuchung, chemische und **mikrosk.** sowie **Prüfung von Auswurf** auf **Tuberkelbazillen** fertigt gewissenhaft und billig **Apotheker C. Krütgen,** Königstraße 24, Ecke Merseburgerstr.

Poesie-Albums, Geschichten, Schlachtenbogen, Stammbuchsblumen empfiehlt **Albin Hentze, 24 Schmeerstr. 24.**

Preiswert u. gut kaufen Sie sämtliche **Strumpfwaren und Trikotagen** in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstraße 84. Gegründet 1838.

500 Mk. zahle Ihnen, wenn Ihre Hühneraugen, Warzen, Hornhaut nicht schmerzlos samt Wurzel innerhalb 3 Tagen m. **Ria-Balsam** entfernt werden Preis 80 Pfg., 3 Tieg. 2 Mk., 6 Tieg. 3 50 Mk. (Kassa) **Dr. Nicol Kemény, Kaschau I.,** Postfach 12 347 Ung.

Der Kriegs-Atlas

enthält in vorzüglicher sechsfarb. Ausführung

10 Karten

sämtlicher Kriegsschauplätze.

Er kostet nur 1.50 Mk.

Zu beziehen in der **Geschäftsstelle d. Saale-Zeitung Halle a. S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170112032/fragment/page=0006